

Landauf Landab

JAHRBUCH 2023

Katholische Landvolk Bewegung Würzburg

INHALT

DIÖZESANEBENE

Mitgliederversammlung / Vorstand **02**

Flüeli-Wallfahrt **03**

MITEINANDER LEBEN

Frauen ..... **04 – 05**

Männer **06**

RELIGIÖSES

Bruder-Klaus-Gebet **07**

„Geh-bet“ unter freiem Himmel **07**

Friedensgebet **07**

LAND

„Brot oder Bienen?“ **08**

Treffen mit Stefan Köhler **08**

ARTENVIELFALT

KLB-Exkursion **09**

Basaltbruch am Lindenstumpf **09**

FAHRTEN UND EXKURSIONEN

Zieh ins Land **10**

Land und Leute **10**

EINE WELT

Senegal-Partnerschaft **11**

Besuch von Abbé Etienne Ndong **11**

Projektförderung in Kaolack **12**

weltwärts **12**

AK Solidarität geht **13**

LÄNDLICHE FAMILIENBERATUNG

25jähriges Jubiläum **14**

Fachtagung „Der letzte macht das Licht aus!?“ **14**

Ausbildung **14**

KREIS- UND ORTSEBENE

Kreis Würzburg **15**

Gaurettersheim **16**

Frankenwinheim **17**

Euerfeld **18**

Pressestimmen **19**

Im Gedenken **20**

Impressum **20**

LANDESEBENE **21**

BUNDESEBENE **22**

WELTEBENE – FIMARC **23**

UNSERE PARTNER

KLJB **24**

Volkersberg **25**

ZUM TITELBILD

26 Wallfahrerinnen und Wallfahrer hatten sich im Mai auf den Weg nach Flüeli gemacht, um dem Leben und Wirken des Landvolk-Patrons Klaus von Flüe und seiner Frau Dorothea nachzuspüren. Besucht wurde auch die obere Ranftkapelle mit Einsiedelei, in der Bruder Klaus 20 Jahre bis zu seinem Tod 1487 gelebt und gebetet hat. *(Bericht Seite 3)*

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben gerade in einer Zeit, in der die zum Teil übergroßen Herausforderungen und das menschliche Leid kein Ende zu nehmen scheinen. Tagtäglich werden wir von den Medien in Schrift, Ton und Bild darüber informiert. Manchmal wird es zu viel. Was können wir Einzelnen denn schon tun? Ohnmacht und Hilflosigkeit stellen sich ein. Am besten die Zeitung bei Seite legen und Radio und Fernseher abschalten. Ja, das kann kurzzeitig helfen, um den Kopf wieder frei zu bekommen oder positive Bilder vor Augen zu haben.



Aber die Herausforderungen und das menschliche Leid sind weiterhin vorhanden. Natürlich können wir als Einzelne nicht das ganz große Rad drehen. Das ist auch gar nicht erforderlich. Wenn wir bei uns selbst beginnen, geht es eher um die kleinen Dinge, die kleinen Schritte. Verbindungen pflegen oder neue schaffen, das Gespräch suchen und Zeit für die Diskussion haben, sich nicht beirren lassen, den Dingen tiefer auf den Grund gehen, etwas für die eigene Seele tun, sich mit den gegebenen Fähigkeiten in Kirche und Gesellschaft einbringen … All das können erste Schritte sein, die heraus führen aus der Hilf- und Tatenlosigkeit. Neben all dem Bedrückenden gibt es auch das Gute, das Hoffnungmachende.

Die KLB setzt seit vielen Jahren mit ihren Angeboten und dem Engagement ihrer Mitglieder genau da an. Internationales Engagement, Gesprächsabende und Aktionen zu gesellschaftlichen Themen, Studienreisen, Exkursionen und Wanderungen, Oasentage und Exerzitien und Vieles mehr. Dieses Jahresheft gibt Ihnen einen näheren Einblick in unsere Arbeit und unsere Angebote.

Im Namen des Diözesanvorstandes danke ich allen, die sich im vergangenen Jahr von der Orts- bis zur Weltebene für die KLB Würzburg eingebracht und engagiert haben. Ein Danke richte ich auch an alle Unterstützer*innen, Förderer*innen und Partner*innen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem Jahrbuch 2023 der KLB Würzburg.

Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde

Die KLB stellt sich neu auf

Die Mitgliederversammlung votierte einstimmig für ein neues Konzept zur Umgestaltung der inhaltlichen und verbandlichen Arbeit



Bis auf den letzten Platz besetzt war der Saal bei der Mitgliederversammlung im April in Himmelspforten.

Einen wichtigen Schritt zum strukturellen Umbau des Verbands ist die KLB bei ihrer Frühjahrsversammlung im April gegangen. Die 33 stimmberechtigten Mitglieder gaben einhellig grünes Licht für die Weiterarbeit an einem Konzept, mit dem eine dynamischere Arbeitsweise und eine bessere Verzahnung der inhaltlichen Arbeit zwischen allen Ebenen erreicht werden soll. Ein wichtiges Ziel ist es zudem, die Vorstandschaft zu entlasten. Neu ist auch die angedachte Rolle für die Hauptamtlichen, die künftig mehr unterstützend und begleitend für die Ehrenamtlichen und die verschiedenen Teams tätig sein sollen.

Etabliert werden soll ein neues Gremium (Arbeitstitel: „Basisteam“) als Schaltstelle zwischen Vorstand und den verschiedenen Ebenen. Darin sollen Mitarbeitende aus den AKs, Orts- und Kreisgruppen sowie aus Interessen- und zeitlich begrenzten Projektgruppen vertreten sein. Der neu gewählte, verkleinerte Vorstand erhielt von der Mitgliederversammlung den Auftrag, dieses Modell bis zur nächsten Wahl im Jahr 2025 differenzierter auszuarbeiten und testweise einzuführen.

Eine Arbeitsgruppe aus engagierten Mitgliedern, Hauptamtlichen und dem Vorstand hatte im Vorfeld der Mitgliederversammlung bereits das erste Rohkonzept erarbeitet. Inzwischen gab es zwei weitere Treffen, bei denen durchaus Aufbruchstimmung, Zuversicht und Spaß am gemeinsamen Bewegen spürbar wurde. Bedacht wurden z.B. Fragen von Zuständigkeiten und Entscheidungsebenen oder wie eine effektivere Verzahnung aller Gremien gelingen kann. Allerdings ist noch vieles ungeklärt und es bedarf noch weiterer Treffen. Parallel ist geplant, schon 2024 testweise in den neuen Strukturen zu arbeiten.

Bei den Neuwahlen im April wurden Gerd Schneider (Euerfeld) und Stefan Oppmann (Veitshöchheim) einhellig in ihrem Amt bestätigt. Neu in den Diözesanvorstand gewählt wurde Thomas Kram (Euerfeld). Christine Taiber, die seit 2015 dem Vorstand angehörte, kandidierte nicht mehr, es fand sich auch keine andere Frau bereit, im Diözesanvorstand mitzuarbeiten. Die Wahl erfolgte nach der alten Satzung und unter der Vorgabe, dass der Umbau des Verbands in rund zwei Jahren abgeschlossen ist. Innerhalb dieses Zeitraums soll es auch eine entsprechende Änderung der Satzung geben.

Wolfgang Scharl zeigte sich in einer ersten Reaktion zuversichtlich, dass der neue Kurs der KLB erfolgreich gestaltet werden kann. „Mit dem neu gewählten Vorstand und der neuen Arbeitsgruppe haben wir sehr gute Voraussetzungen geschaffen, um zukunftsfähige Strukturen des Verbandes zu etablieren“, erklärte er.

Rita Mergler-Spies legte den Finanzbericht für 2022 vor. Die wichtigste Änderung gegenüber 2021 bestand darin, dass die Diözese Würzburg ihren Sachkostenzuschuss von seinerzeit 21 000 Euro solange nicht gewährt, bis ein Großteil der Rücklagen des Verbandes aufgebraucht ist. Somit bleibt im abgelaufenen Berichtsjahr ein Defizit von 6828,42 Euro, das aus den Rücklagen finanziert werden muss.

WS/WaS



Der neue KLB-Diözesanvorstand (v.l. sitzend): Stefan Oppmann, Wolfgang Scharl und Thomas Kram sowie Gerd Schneider (stehend).

Berührt von Bruder Klaus

26 Männer und Frauen führte die Wallfahrt der KLB Würzburg nach Flüeli in der Schweiz

Unter dem Leitwort „In die Tiefe gehen“ hatten sich an Christi Himmelfahrt 26 Wallfahrerinnen und Wallfahrer auf den Weg nach Flüeli gemacht, um dem Leben und Wirken des Landvolk-Patrons Klaus von Flüe und seiner Frau Dorothea nachzuspüren. In der herrlichen Schweizer Berglandschaft wollten sie vier Tage bei meditativen Impulsen und Gottesdiensten, gemeinsamen Gehen und stillem Gebet sich selbst wahrnehmen und dadurch tiefer spüren, was wesentlich für ihr Leben ist.



Für die 26 Frauen und Männer der KLB-Wallfahrt nach Flüeli war es ein tief gehendes Erlebnis.

Am ersten Tag wurde auf der Fahrt in die Schweiz am Kloster Hegne am Bodensee Rast gemacht. In Flüeli angekommen wurden sie von Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs mit einer abendlichen Eucharistiefeier im Ranft begrüßt. Der Freitag stand zunächst ganz im Zeichen der Lebensstationen von Bruder Klaus, dessen Wohn- und Geburtshaus besichtigt wurden. Am Nachmittag gingen es auf dem Visionenweg in Sachseln weiter, ehe sich am Abend eine Lichtermeditation im Ranft anschloss, wo die Einsiedelei von Bruder Klaus steht, in der er viele Jahre im Gebet zugebracht hat.



Das Geburtshaus von Bruder Klaus in Sachseln.

Der nächsten Tag begann mit einem Impuls in Stalden, der als Geburtsort von Dorothea gilt. Danach ging es in die Aareschlucht, ehe der Blick am Abend mit einem gemütlichen Beisammensein schon wieder in Richtung Abschied ging. Am Sonntagmorgen fand noch eine Wort-Gottes-Feier statt, ehe alle gestärkt und frohen Mutes die Rückreise antraten.

Die Reiseleitung hatte Angelika Haaf übernommen, die geistliche Begleitung Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl. „Alle, die in die Ranft kommen und mit dem Leben von Bruder Klaus in Kontakt kommen, erleben den Ort als etwas Besonderes, das jeden berührt“, erklärte er.

Walter Sauter

PERSÖNLICH

Elisabeth Radina aus Großeibstadt war schon mehrfach in Flüeli. Kein Wunder, Bruder Klaus und seine Frau Dorothee sind für sie Vorbilder. Deshalb fühlt sie sich in der „bewegenden Natur“ der Schweiz und „wie zuhause“. Angetan hat es ihr der Weg hinunter in den Ranft, vor allem, wenn sie ihn allein geht. „Die Stille ist ganz besonders“, sagt sie, denn sie kann dort auf Gott hören und seine Gegenwart erspüren. Den gemeinsam bei der Wallfahrt begangenen Visionenweg hat sie beeindruckt. „Es geht beim Wandern auf und ab wie im Leben“. Und man kann dabei lernen, achtsam zu sein.

Lucia Stark aus Gramschatz war mit ihrem Mann Alfred zum zweiten Mal bei der Wallfahrt nach Flüeli dabei, die ihr „viel gebracht“ hat. „Das Ganze war schon vertrauter, so war das Erleben diesmal noch viel tiefer“, berichtet sie. Für sie ist der Ranft „ein ganz besonderer Ort“. Vor allem das Gemeinschaftserlebnis am Abend in der Gruppe hat sich bei ihr „tief eingeprägt“. Überhaupt hat es ihr die wohltuende Gemeinschaft angetan, obwohl sie anfangs viele der Teilnehmenden nicht gekannt hat. Beeindruckt hat sie der Visionenweg über „Berg, Tal und Wiesen“. Dass es am Ende alle nach Sachseln geschafft haben, hat sie sehr gefreut.

Einfach mal Zeit für sich selbst haben

Die vielfältigen Angebote für Frauen von Oasentagen, Wanderungen bis hin zu Frauenkreistreffen kommen gut an

Die Veranstaltungen für Frauen haben in 2023 wieder Fahrt aufgenommen. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass die neu eingeführten Oasentage für Frauen nach den Widrigkeiten der Pandemie gut angenommen wurden. Neun solcher Bildungs- und Besinnungstage fanden übers Jahr verteilt statt. Das Jahresthema lautete diesmal „Ich bin dann mal.... bei mir“ und entspricht wohl allgemein dem Bedürfnis vieler Frauen, einmal zur Ruhe zu kommen, einfach mit sich selbst sein zu dürfen und auch mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen über Gott und die Welt und alles dazwischen, was Frauen so bewegt.

Die Teilnehmerinnen schätzten ihren Tag für sich sehr. Und sie wertschätzen es auch, sich einmal an einen gedeckten Tisch in einem Kloster oder Bildungshaus setzten zu können und sich bedienen zu lassen. Im Alltag ist das ja eher die Rolle und Aufgabe von Frauen. Dem Wunsch einiger Teilnehmerinnen aus den Vorjahren entsprechend gab es auch einige Angebote mit weiteren Themen, diesmal mit dem Titel „Sag ja!“ und „Glauben Sie nicht alles, was Sie denken“. Das ermöglichte den Frauen, mehr als einmal im Jahr einen Oasentag zu besuchen und nicht wenige taten dies auch.

„Es hat mir sehr gut getan - Danke!“ „Eine wundervolle Auszeit…“ „Ich komme auf jeden Fall wieder zu einem Oasentag….“ so oder so ähnlich gab es zahlreich positives Feedback für den Tag.

Frauen on Tour

Die Menschen im KLB-Radius sind naturliebend und gerne draußen. Kein Wunder, dass die Wanderangebote für Frauen sehr beliebt sind und wie gut, dass wir mit Petra Schmid eine ideenreiche und gut ausgebildete Wanderführerin haben, die die Frauenwanderungen plant und begleitet. Seit einigen Jahren gehört eine Winterwanderung zum Jahresprogramm. Im Februar 2023 startete die Gruppe in Volkach. Aus gegebenem Anlass kamen die Frauen gleich zu Beginn in der Pfarrkirche in den Genuss einer Einführung an der neuen Orgel durch Karl-Heinz Sauer. Der Dekanatskantor erläuterte die klangliche Vielfalt und Besonderheiten des Instruments und brachte sie auch gleich zu Gehör. Weiter ging es rund um Volkach mit einer kleinen Rast an der Kapelle „Jesus auf der Wies´“ und wieder zurück zur Einkehr in dem malerischen Städtchen.

Die Sommerwanderung Ende Juli führte in die Gegend um Gerolzhofen am israelitischen Friedhof vorbei und quer durch die vielfältige Steigerwaldlandschaft. Am „Alten Berg“ an der Statue des Hl. Franziskus wurde eine Pause eingelegt und der wundervolle Ausblick konnte an dem herrlichen Sommertag genossen werden.

Die Wandertage sind ein Format, in denen Natur, Kultur und Gemeinschaft erfahren werden können. Neben historischem und kulturellem Input gibt es an den Frauenwandertagen auch immer Impulse für Besinnung und Reflexion. Und stets kommt irgendwann die Einladung, eine gewisse Strecke schweigend miteinander zu laufen. Das sind ganz besonders achtsame Momente, weil dadurch die Sinne wacher und aufmerksamer werden. Vielleicht ist es das, was die KLB-Frauenwandertage so besonders und anziehend macht.



Rechts: Die Wanderungen durch Gottes wunderbare Schöpfung werden von den Frauen gern wahrgenommen.



Links: Die Oasentage sind Gelegenheit für Frauen, mal durchzuatmen und zu sich zu kommen.



Links: Schön wars – Rosenabend des Frauenkreises im Garten von Ulrike Frankenberger in Prosselsheim.



Im Januar ging es einen Abend lang um die Wirkung von Klangschalen und Klang auf unseren Körper.

Die traditionelle mehrtägige Frauenwanderung über den 3. Oktober führte diesmal auf dem Spessartwanderweg von Bad Soden-Salmünster bis in die Sole-Kurstadt Bad Orb. Von dort ging es am nächsten Tag weiter bis nach Jossgrund und in einer dritten Etappe durch das Aubach-Tal bis nach Habichtsthal und schließlich bis zum anvisierten Ziel, dem Luftkurort Heigenbrücken im Spessart. An- und Abreise erfolgten wie immer umweltbewusst mit der Bahn.

Ob nur für einen Tag oder über ein verlängertes Wochenende - die teilnehmenden Frauen genießen die Zeiten, in denen sie gemeinsam in der Natur unterwegs sein können. Es sind Tage, die dem Körper, dem Geist und der Seele gut tun und so manche Frau zehrt trotz Muskelkater noch eine ganze Weile vom Frauenwandern.

In die Reihe der Veranstaltungen im Freien gehörte auch der Spirituelle Spaziergang am Kreuzweg Breitbrunn in den Haßbergen im April. Eine kleine Gruppe unter der Leitung von Silvia Weisenberger machte sich während der Fastenzeit auf, sich in die Leidens- und Erlösungsgeschichte Jesu durch Betrachten der Stationen und entsprechender Impulse hinein zu fühlen. Ein kleines Picknick rundete den Nachmittag stimmig ab.

Frauenkreistreffen

Insgesamt dreimal traf sich der Frauenkreis im Jahr 2023. Gleich im Januar wurde ein lang gehegter Wunsch wahr und die Frauen machten sich auf den Weg nach Reichenberg zu Silvia Rahner. Ein wohliger Raum voller unterschiedlicher Klangschalen und eine äußerst achtsame Gastgeberin und Referentin erwartete sie dort. Nach einer Einführung zur Wirkung von Klangschalen und Klang auf unseren Körper ging es in die Erfahrung. Unter Anleitung durften die Frauen sich jeweils gegenseitig Klangschalenanwendungen schenken. Der Abend war eingehüllt in eine heilsame und wohltuende Atmosphäre und wird sicher vielen in besonderer Erinnerung bleiben.

Ein zweites Treffen stand unter dem Zeichen der Senegalpartnerschaft der KLB: Zwei Frauen konnten von ihrer Reise in die Partnerdiözese zu Beginn des Jahres erzählen. Sehr lebendig berichteten Barbara Düchs und Maria Schmid von ihren Erfahrungen und Eindrücken und hatten auch anschauliche Fotos mitgebracht. Sie stießen bei den anderen Frauen auf großes Interesse. Im Fokus der Nachfragen und Gespräche stand u.a. die Situation von Frauen im Senegal.

Zu einem Rosenabend hatte Ulrike Frankenberger die Frauenrunde in ihren schönen Garten nach Prosselsheim eingeladen. Obwohl die meisten ihrer zahlreichen Rosenstöcke gerade eine Blühpause eingelegt hatten, konnte sie ganz viel von ihrem Wissen über die Pflanzen, Herkunft, Pflege und Weiterverarbeitung weiter geben. Und nicht genug damit - es gab auch äußerst leckere „Probiererle“ ihrer kulinarischen Rosenkunst, u.a. Rosenessig, Rosenwasser-Frischkäseaufstrich oder -Gelee. Gemeinsam in der Runde sitzen, lecker essen, sich erzählen und zusammen singen – es war ein Träumchen von einem Sommerabend!

Rita Mergler-Spies

„Fahrradspiritualität“

Ein Unfall überschattete die Radtour für Männer, doch am Ende fiel das Echo der Teilnehmer positiv aus



Froh gelaunt waren die Männer bei der Radtour durchs Kitzinger Land.

Herrliches Spätsommerwetter, gute Laune und eine landschaftlich interessante Tour - die Vorzeichen bei der Fahrradtour für Männer durchs Kitzinger Land standen auf einem entspannten Tag in froher Runde. Über Groß- und Kleinlangheim ging es Richtung Wiesenbronn. Dort hatte die KLB vor rund eineinhalb Jahren eine Führung über den Friedhof zum Thema Biodiversität. Bernhard Weisenberger, der die Radtour wieder bestens vorbereitet hatte: „Es scheint, dass die Bevölkerung inzwischen gut mitzieht und etwas für die Artenvielfalt auf dem Friedhof tut.“

Alle Männer schwangen sich danach wieder wohlgemut auf ihre Räder, doch schon bald darauf passierte es: Am Ortsausgang von Iphofen platzte mit lautem Knall die Sattelschraube am Rad eines Teilnehmers. Glücklicherweise landete der Mann in einer Hecke. Er wurde mit Schrammen am ganzen Körper zum Arzt gebracht, sein Fahrrad in eine Fachwerkstatt in Iphofen.
Nachdem sich die Teilnehmer von diesem Schock erholt hatten, ging es weiter nach Markt Einersheim. Nach dem Mittagessen gab es einen geistlichen Impuls in der Kirche St. Matthäus. Bernhard Weisenberger hatte dafür u.a. den Text „Fahrradspiritualität“ von Madeleine Delbrêl ausgesucht. Den nächsten Stopp legte die Gruppe in Hüttenheim ein, wo die Gruppe das Fahrradmuseum besuchte. Beim Anblick der historischen Räder gerieten die Männer ins Schwärmen und manche Kindheitserinnerungen wurde ausgetauscht.

Wieder zurück in Kitzingen fiel das Echo trotz des Unfalls sehr positiv aus. Die Männer hatten ein schönen Tag mit wechselnden Landschaftsbildern in guter Gemeinschaft erlebt. So waren sich am Ende alle einig, dass sie im nächsten Jahr wieder dabei sein wollen.

Walter Sauter

Damit die Kirche im Dorf bleibt

Netzwerk Kirche auf dem Land

Um den Lebensraum Land gemeinsam mit den Menschen vor Ort zu gestalten und die Menschen vom Land mit ihren Anliegen in Kirche und Gesellschaft zur Sprache zu bringen, wurde in der Diözese Würzburg das Netzwerk Kirche auf dem Land geschaffen. Mitglieder sind die Katholische Landvolkbewegung, die Katholische Landjugendbewegung, die Bayerische Landfrauenvereinigung, das Lernwerk Volkersberg und die Ländliche Familienberatung. Ansprechpartner ist Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl.

Angeboten werden Vorträge, Fortbildungs- und Klausurtage sowie Begleitungsgespräche für Pfarrgemeinderäte und Verantwortliche ländlicher Gemeinden. Zum Start des Netzwerks wurde ein Kartenset kreiert, bei dem Menschen vom Land zu Wort kommen. Aussagekräftige Bilder vervollständigen die Karten zu einem vielfältig einsetzbaren Methodenset für Gruppen und Gremien, z. B. zum Einstieg ins Thema, zum Kennenlernen, um den Blick auf die Situation im Dorf zu weiten oder einfach ins Gespräch zu kommen. Das Kartenset kann für fünf Euro plus Versandkosten an der KLB Diözesanstelle bestellt werden.



Wolfgang Scharl

Bruder-Klaus-Gebet im Mittelpunkt

Gebetsstunde am Namenstag des Landvolk-Patrons an der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld

Am 25. September, dem Namenstag des Landvolk-Patrons Niklaus von Flüe, findet jedes Jahr in Euerfeld eine Gebetsstunde statt, die vom KLB-Arbeitskreis „Glaub mal!“ vorbereitet wird. Der Leitgedanke in diesem Jahr „Mein Herr und mein Gott, gib alles mir...“ rückte das Bruder-Klaus-Gebet in den Mittelpunkt.

Fast 30 Gäste aus nah und fern waren an der Bruder-Klaus-Kapelle gekommen. Eingangs wurde daran erinnert, dass Bruder Klaus schon zu Lebzeiten vom Volk als „lebendiger Heiliger“ verehrt wurde. „Durch seine tiefe Spiritualität hatte er eine Ausstrahlungskraft, die die Menschen faszinierte und die ihnen auf ihrer Suche nach Ruhe und Lebensorientierung Wegweiser war“, hieß es dazu.

Das Bruder-Klaus-Gebet, das der Heilige täglich gebetet hat, wurde von den Gläubigen zunächst gemeinsam vorgetragen, ehe die einzelnen Verse näher betrachtet wurden. Nach einer Bibelstelle gab es Impulsfragen wie: „Was hindert mich daran, zu mir selbst zu kommen? Sind es Abhängigkeiten von Dingen, Gewohnheiten oder unnötige Geschäftigkeit?“ In Stille konnten die Gläubigen darüber meditieren, bevor der Ton einer Klangschale den nächsten Vers einleitete. Nach der persönlichen Segnung und gemütlichem Beisammensein bei Tee und Gebäck gingen die Teilnehmenden froh und zufrieden nach Hause.

klm/WaS



Gut besucht war das Bruder-Klaus-Gebet im September.

Beim Friedensgebet wurden Zettel in eine Klagemauer gesteckt.





Geistliche Impulse von Isolde Löb in freier Natur beim „Geh-bet“.

Schrei zu Gott nach Frieden

Gläubige steckten beim Friedensgebet der KLB Würzburg Zettel in eine Klagemauer

Lautes Geschrei war beim Friedensgebets am 3. Adventssonntag an der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld zu hören: „Krieg!“ „Missbrauch!“ „Krankheit!“ „Gewalt!“ Und dazwischen: „Mit lauter Stimme schrei ich zum Herrn“. Dieses Psalmwort stand als Leitgedanke über dem vom AK „Glaub mal!“ vorbereiteten Gottesdienst.

Der war, so Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl, wie ein Klagepsalm aufgebaut. Da steht am Anfang, all seine Not hinauszurufen – ja, zu Gott zu schreien. Daraus erwächst am Ende das Vertrauen, dass Gott alles in seiner Hand hält und trotz Krieg, Gewalt und Streit Frieden möglich ist, so Scharl.

Nach dem gemeinsam gebeteten Psalm 142 konnten die Gläubigen niederschreiben, was sie bedrückt oder wofür sie dankbar sind. Die Zettel wurden dann in eine „Klagemauer“ gesteckt, die aus Ziegelsteinen in der Kapelle aufgebaut worden war. Nach einer Geschichte von zwei Wölfen, dem Vaterunser und dem Segen setzte das Lied „Mache dich auf und werde Licht“ den Schlusspunkt, das in einem großen Kreis mit Gesten gesungen wurde.

Walter Sauter

„Geh-bet“ unter freiem Himmel

Unter dem Motto „Geh-bet“ unter freiem Himmel trafen sich am Sonntag, 18. Juni, sechzehn Personen mit dem Arbeitskreis „Glaub mal!“ zum spirituellen Sommerspaziergang in Maibach. Bei hochsommerlichen Temperaturen führte der Weg durch Felder, Wald und Wiesen. Gemeindereferentin Isolde Löb gab an mehreren Stationen Anregungen und Impulse zum Nachdenken, zum Erfahren der Natur mit allen Sinnen und zum Beten mit dem ganzen Körper. Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Imbiss. – Wer ein ähnliches „Geh-bet“ in der eigenen Ortschaft veranstalten möchte, kann sich gerne über die KLB Diözesanstelle an den Arbeitskreis „Glaub mal!“ wenden.

Wolfgang Scharl

Ernährung sichern – Artenvielfalt erhalten

Teils emotionale Debatten beim Gesprächsabend in Fährbrück zum Thema „Brot oder Bienen?“



Rund 100 Besucherinnen und Besucher debattierten ebenso engagiert wie emotional in Fährbrück bei der Veranstaltung „Brot oder Bienen?“.

Beim Gesprächsabend am 2. Februar in Fährbrück ging es um die schwierige Frage, wie Ernährung gesichert und gleichzeitig die Artenvielfalt erhalten werden kann. Die Direktorin der Landvolkshochschule Niederalteich, Barbara Schmidt, richtete zunächst den Blick auf globale Entwicklungen wie etwa die rund eine Milliarde Menschen, die weltweit Hunger leiden. Bei uns dagegen landen Jahr für Jahr 18 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll.

„Durch die Intensivierung der Landwirtschaft haben wir einen deutlichen Rückgang der Biodiversität erlebt“, erklärte Jan Thiele vom Thünen-Institut in Braunschweig. Er plädierte dafür, Bauern bei der Anlage und Pflege von Rückzugsflächen für Tiere und Pflanzen finanziell zu unterstützen.

„Wir Bauern müssen wieder von unserer Arbeit leben können und nicht nur von Zuschüssen“, meinte eine Landwirtin der teils sehr lebhaften Aussprache. Denn viele Betriebe stecken in einem System aus Zuwendungen, davon laufenden Kosten, zunehmender Arbeitsbelastung, wachsender Bürokratie und geringer werdenden Einnahmen fest. „Es ist sehr schwer, da raus zu kommen“, hieß es von verschiedenen Seiten.

Norbert Metz vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken erklärte, man könne unsere Kulturlandschaft nur erhalten, wenn nicht nur die Landwirte mitziehen, sondern auch die Verbraucher. Auf die Wichtigkeit von Kontakten zwischen Erzeugern und Verbrauchern wies Anja Eyrisch von der KLJB Würzburg hin. Dem stimmte auch Moderator Wolfgang Meyer zu Brickwedde zu. Lebensmittelproduktion und die Pflege der Kulturlandschaft mit mehr Lebensräumen für Tiere und Pflanzen lasse sich nur im Konsens von Landwirten und Bevölkerung bewerkstelligen.

Am Ende waren sich alle einig: Für mehr Artenschutz braucht es mehr Ökologie in der Landwirtschaft. Das kann nur gelingen, wenn alle miteinander reden, sich gegenseitig zuhören und mehr als bisher an einem Strang ziehen.

Walter Sauter

Mehr Nähe zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft

Der Arbeitskreis Land der KLB Würzburg traf mit BBV-Bezirkspräsident Stefan Köhler zusammen

Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder des AK Land mit BBV-Bezirkspräsident Stefan Köhler zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Bei dem Gespräch am 22. November vertrat Köhler die Auffassung, dass man neue Züchtungsmethoden differenziert betrachten müsse. Einig waren sich alle Anwesenden in ihrer Ablehnung von Biopatenten. Hingegen zeigten sich unterschiedliche Auffassungen bezüglich der Kennzeichnung: Der Köhler hält derzeit nur die Kennzeichnung von Saat- und Pflanzmaterial für umsetzbar. Andere meinten, auch Endprodukte an der Ladentheke müssten einbezogen werden.

In der Diskussion um die zukünftige Agrarpolitik wurde festgestellt, dass Maßnahmen, die Landwirte für den Umwelt- und Naturschutz durchführen, auch einkommenswirksam sein müssten. Leistungen für das Gemeinwohl böten die Chance, wieder mehr Nähe zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft herzustellen, so der Tenor der Runde.

Wolfgang Meyer zu Brickwedde



Reger Gedankenaustausch: Vertreter des AK Land mit BBV-Bezirkspräsident Stefan Köhler.

Paradies für bedrohte Pflanzenarten

KLB-Exkursion in den Naturgarten von Gerhard Schneider in Würzburg

Es ist ein ganz besonderer Hausgarten, den der Würzburger Gerhard Schneider in den letzten vier Jahren angelegt hat. Denn dort gedeihen einheimische Pflanzen fast wie in der Natur. Auch wenn das Areal auf den ersten Blick wie ein verwildertes Grundstück wirken mag, so ist der Naturgarten mit viel Leidenschaft für heimische Tiere und Pflanzen angelegt worden. Unterteilt ist er in verschiedene Biotopflächen wie Trockenrasen, Totholz, Teich oder Wildblumenwiese.

Die KLB Würzburg hatte Ende Mai eingeladen, diesen Garten im Rahmen der derzeit laufenden Bundeskampagne zur Artenvielfalt zu besichtigen. So waren die 16 Frauen und Männer bei Gerhard Schneider genau richtig. Denn sein Garten ist ein Paradies für Wildbienen, Schmetterlinge und Vögel, die sich von den verschiedensten Pflanzen auf seinem Grundstück ernähren und Lebensraum finden.



Gerhard Schneider (vorn) führte die KLB-Gruppe durch seinen Naturgarten im Frauenland.

„Die Hälfte meiner Pflanzen stehen auf der roten Liste“, erklärte der Diplom-Informatiker. Er verweist darauf, dass viele Tiere auf ganz spezielle heimische Pflanzen angewiesen sind, um zu überleben - wie etwa der Aurorafalter dessen Raupe auf die Knoblauchsrauke als Nahrungsquelle angewiesen ist. Sie findet sich natürlich in seinem Naturgarten.

Naturgartenplaner Gerold Baring Liegnitz gab Tipps, wie man einen naturnahen Garten selbst anlegen kann und erläuterte, warum „90 Prozent aller Gärten fern von der Natur sind“. Das Natürliche werde oft abgewertet, die Kreisläufe in der Natur in konventionelle Gärten „abgehackt“, so Baring Liegnitz.

Walter Sauter

Lebensraum für Kreuzkröte und Fetthenne

Der ehemalige Basaltbruch am Lindenstumpf zählt zu den schönsten Geotopen Bayerns

Dass eine naturkundliche Führung unterhaltsam sein kann und auch für Kinder spannend, erlebten die 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ehemaligen Basaltbruch am Lindenstumpf in der Rhön. Naturpark-Rangerin Amelie Nöth verstand es, Informationen so zu verpacken, dass groß und klein davon profitierten.

Sie teilte gleich zu Beginn der Führung Kärtchen mit Fotos von Blättern von Bäumen aus, die es im Lauf der Veranstaltung zu finden galt. So wurde spielerisch etwa das Feldahorn entdeckt, dessen Laub früher an das Vieh verfüttert wurde.

Der Lindenstumpf unweit von Schondra zählt zu den schönsten Geotopen Bayerns. Es bietet Lebensraum für seltene und bedrohte Arten und ist daher als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet geschützt. Auf dem sehr mageren Boden wachsen z. B. der Knöllchen-Steinbrech, die Fetthenne, das Hügel-Vergissmeinnicht, das Fünffingerkraut oder das Acker-Stiefmütterchen.

Aber nicht nur ungewöhnliche Pflanzen sind am Lindenstumpf zu finden, sondern auch seltene Tiere wie etwa der Uhu. Deshalb dürfen auch bestimmte Teile des Geotops nicht betreten werden, um ihn nicht beim Brüten zu stören.
In einem kleinen Teich lebt die Kreuzkröte, die man auf den ersten Blick durchaus für eine Maus halten könnte, weil diese kleinste einheimische Krötenart wie eine Maus am Boden krabbelt. Auch die auf der roten Liste stehende Zauneidechse findet in den Steinhaufen und Hecken ihren Lebensraum.



Unterhaltsam war die naturkundliche Führung durch den ehemaligen Basaltbruch am Lindenstumpf.

Die vom AK Land organisierte Führung fand im Rahmen der Bundeskampagne der KLB zur Artenvielfalt statt, die unter dem Leitwort „ACHTUNG: LEBEN! Vielfältig und großartig“ stand.

Wolfgang Meyer zu Brickwedde

Von „Römern“ und „Juden“

Bei der Exkursion „Zieh ins Land“ wurde in Sömmersdorf und Kronungen Station gemacht

Ein Blick hinter die Kulissen der Passionsspiele in Sömmersdorf, ein frisch renoviertes Backhaus und der Besuch auf einem Naturlandhof – für die 23 Teilnehmenden an der KLB-Exkursion „Zieh ins Land“ unter Leitung von Stefan Oppmann gab es jede Menge an Informationen – und Manches zu bestaunen. So etwa das neue Hühnermobil für die 200 Hennen des Ökolandwirts Benedikt Karg. Oder die 50 Meter breite Bühne, auf der alle fünf Jahre die Passionsspiele in Sömmersdorf aufgeführt werden.

Seit 1933 ist Sömmersdorf Passionsspielort. Für die rund 100 Sprechrollen werden vor allem Männer gebraucht. Dabei heißt es für die „Römer“, sich zu rasieren, während die „Juden“ ihre Haare und Bärte wachsen lassen müssen. Im nächsten Jahr ist es wieder so weit, 560 Personen werden an dem Stück vor und hinter den Kulissen mitwirken.

Ganz anders waren am Nachmittag die Eindrücke in Kronungen. Landwirt Klaus Karg stellte zunächst das neue Backhaus vor, das mit einem Kostenaufwand von rund 50 000 Euro in den Jahren 2018 bis 2023 wieder instand gesetzt wurde. Bald soll dort regelmäßig Brot gebacken werden.

Selbst gebackenes Brot kann man aber bereits jetzt in Kronungen kaufen. Benedikt Karg heizt jeden zweiten Freitag den Backofen in seinem neuen Verarbeitungsraum an. Bereits 1990 wurde sein Betrieb auf Öko-Landbau nach Naturland-Richtlinien umgestellt. Insgesamt bewirtschaftet er 50 Hektar Fläche. Selbstvermarktung ist für ihn ein wichtiger Faktor. Er verkauft in seinem Hofladen eigene Produkte, aber auch Erzeugnisse von Landwirten aus der Umgebung, die ebenfalls ökologisch wirtschaften.

Walter Sauter



Auf der Bühne des Passionsspiel-Theaters Sömmersdorf, die KLB-Gruppe mit Frank Greubel (Mitte vorn).

Zu Besuch in der „Kühltruhe Europas“

Die Studienreise „Land und Leute im Elbe-Weser-Dreieck“ wurde für die 45 Teilnehmenden zu einem unvergesslichen Erlebnis

Mit der Pferdekutsche quer durchs Watt – für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der KLB-Studienreise war es ein unvergessliches Erlebnis. Zunächst ging es per Schiff zu Insel Neuwerk, der Rückweg führte dann per Pferdestärke zurück ans Festland.



Mit der Pferdekutsche durchs Watt – ein ganz besonderes Erlebnis.

45 Frauen und Männer hatten sich im September nach Norden aufgemacht, um Land und Leute im Dreieck zwischen Elbe, Weser und Nordsee kennen zu lernen. Eindrucksvoll war z.B. der Besuch in Bremerhaven mit dem zweitgrößten Containerhafen Europas. Die Stadt gilt als „Kühltruhe Europas“, pro Jahr gehen allein rund 2,3 Milliarden Fischstäbchen der Firma Iglo auf die Reise in die Supermärkte der Nation.

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch des Deutschen Auswandererhauses. Dort konnten die Gruppe hautnah erleben, wie es sich angefühlt haben mag, vor über 100 Jahren per Schiff nach USA auszuwandern. Im „Alten Land“, einem Teil der Elbmarsch bei Hamburg, wurde der„Boomgarden“ besucht, ein Sorten-Erhaltungsprojekt, in dem 400 alte, regionale Sorten von Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen oder Quitten angebaut werden.

Besichtigt wurden neben den Hansestädten Stade und Bremen auch Cuxhaven: Zunächst gab es eine Führung durch den Biolandhof von Ada Fischer. Nach dem Verzehr der mitgebrachten Lunchpakete an der „Alten Liebe“ rundete ein Besuch des Museums „Windstärke 10“ den Tag ab. - Die nächste Studienreise „Land und Leute“ im Herbst 2024 geht ins Osnabrücker Land.

Walter Sauter

Eine Partnerschaft, die viele Früchte trägt

Eine achtköpfige Delegation war zwei Wochen in der Partnerdiözese Kaolack im Senegal unterwegs

Es war ein Besuch wie bei alten Freuden: Als die KLB-Delegation am Ende ihrer 14tägigen Reise durch die Partnerdiözese Kaolack mit Bischof Martin Boucar Tine zusammen kam, schenkte er den acht Unterfranken je ein großes Tischtuch. Der Oberhirte verstand es als Symbol für die Tischgemeinschaft mit den Gästen aus dem Bistum Würzburg so „wie in einer Familie“, berichtet Gerd Schneider.



Überall in der Partnerdiözese Kaolack wurde die KLB-Delegation aus Würzburg freudestrahlend begrüßt.

Und genau von dieser familiär-freundschaftlichen Atmosphäre waren alle tief beeindruckt. Denn die erlebte die Landvolk-Delegation nicht nur bei den Treffen mit dem Bischof, sondern auch bei vielen Begegnungen mit den Menschen im Senegal, bestätigen auch Otto und Thomas Kram. So war für alle zu spüren, dass die 42jährige Partnerschaft mit der Diözese Kaolack lebendig ist und viele Früchte trägt.

Gleich zu Beginn der Rundreise ging es nach Sing-Sing, wo vor zwei Jahren mit Unterstützung der KLB ein Rindermastprojekt entstanden ist. Weitere Projekte waren die Mädchenschule Claire Amitié, die von rund 180 Schülerinnen besucht wird, von denen viele Gewalt und Missbrauch erlebt haben. Das Kinderkulturzentrum in Kaolack kümmert sich jeden Tag um bis zu 60 Straßenkinder. Und in Sokone werden Kinder und Jugendliche mit Behinderung betreut - eine im Senegal einmalige Einrichtung. Besonders herzlich war der Empfang in Boly, wo die KLB Spontanhilfe leistete. Nach dem Bruch eines Damms wurde die Ackerflächen des Dorfes von Meerwasser überflutet. Inzwischen ist der Damm repariert und erste Anbauversuche mit Reis wurden gestartet.

Walter Sauter

Jungen Menschen eine Bleibeperspektive eröffnen

Besuch von Abbé Etienne Ndong, Caritasdirektor der Diözese Kaolack, bei der KLB Würzburg

Die Landwirtschaft steht im Senegal vor großen Herausforderungen. Vor allem der Klimawandel macht den Bauern zunehmend zu schaffen, erklärte der Caritasdirektor der Diözese Kaolack, Abbé Etienne Ndong, am Anfang November vor rund 50 Gästen im Café Dom@in in Würzburg. Dazu kommt, dass durch Monokulturen und den Einsatz von Kunstdünger die Böden ausgelaugt sind. Die Erträge gehen gerade bei Erdnüssen spürbar zurück, einer Haupteinnahmequelle vieler Bauern in der Region Kaolack.



Abbé Etienne Ndong im Gespräch mit jungen Landwirten in einem Ausbildungsbetrieb in Aschach

Die Caritas Kaolack mit ihren 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt die Landwirte in dieser schwierigen Situation. Zum Beispiel werden junge Menschen in zwei landwirtschaftlichen Ausbildungszentren darin geschult, Ackerbau und Viehzucht rentabel und zugleich nachhaltig und ökologisch zu betreiben.

Der hochgewachsene Gast aus dem Senegal war gut eine Woche in der Diözese Würzburg unterwegs. Neben dem Bildungstag absolvierte ein umfangreiches Besichtigungsprogramm. Begleitet von Martin Mack aus Unterspiesheim wurde zwei Betriebe in Aschach und in Euerfeld besucht, ebenso wie die beiden Staatsgüter für Geflügelhaltung in Kitzingen und für Schweinehaltung in Schwarzenau.

Weiter besichtigte der Geistliche das Alfons-Goppel-Berufsschulzentrum in Schweinfurt und traf zu Gesprächen mit führenden Vertretern des dortigen Landwirtschaftsamts sowie mit Studierenden der landwirtschaftlicher Fach- und Meisterschule zusammen. Nicht fehlen durfte natürlich der Gedankenaustausch mit dem Würzburger Caritasdirektor Clemens Bieber.

Martin Mack/WaS

Hilfe zur Selbsthilfe

Projektförderung in unserer Partnerdiözese Kaolack im Senegal

Dank Ihrer Spenden konnten wir im Jahr 2023 die Projekte unserer Partner in der Diözese Kaolack im Senegal mit insgesamt 18.500 € unterstützen. Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei all unseren Spendern.

Landwirtschaftliches Bildungszentrum in Ndiebel: 10.000 €
Das Zentrum der Caritas Kaolack ermöglicht jungen Menschen eine landwirtschaftliche Berufsausbildung. Damit will die Caritas dazu beitragen, die Landflucht und die hohe Zahl junger Migrant/innen aus dem Senegal zu verringern. Wir danken der Diözese Würzburg für die finanzielle Unterstützung dieses Projekts mit 9.000 €. Bei diesem neuen Vorhaben wird das Schlafsaalgebäude und der Küchenbereich renoviert. Durch die neuen Unterkünfte soll es auch jungen Müttern ermöglicht werden, an der Ausbildung teilzunehmen und dazu ihre Kleinkinder mitzubringen.

Kleines Seminar St. Augustin in Kaolack: 7.000 €
Das kirchliche Seminar ermöglicht Jungen ländlicher Herkunft die Schulbildung bis zum Abitur. Kirche und Gesellschaft sind auf Menschen mit guter Bildung angewiesen. Mit 7.000 € konnte die KLB auch in diesem Jahr einen Teil der laufenden Kosten des Seminars finanzieren.

Unterstützung der laufenden Verbandsarbeit der Katholischen Landvolkbewegung (MARCS) der Diözese Kaolack: 1.500 Euro
Unser Partnerverband vernetzt die Gruppen der verschiedenen Dörfer, vertritt die Landbevölkerung und ihre Anliegen in Kirche, Staat und Gesellschaft, organisiert Bildungsveranstaltungen und besucht die Bauernfamilien, um sie vor Ort zu beraten und zu begleiten.

Sie können helfen

Wir bitten Sie auch weiterhin um Spenden. Auch über besondere Spendenaktionen zu Geburtstagen, Ehejubiläen und anderen festlichen Anlässen freuen wir uns sehr. Wir unterstützen Sie gerne bei der Durchführung der Spendenaktion.
Die geförderten Projekte werden – in Zusammenarbeit mit dem Partnerschaftskomitee der Diözese Kaolack – sorgfältig ausgewählt, begleitet und geprüft. In der Regel werden sie alle zwei Jahre von einer Delegation der KLB Würzburg besucht. Ende Januar 2023 war die letzte Delegationsreise in den Senegal.

Neugierig geworden?

Wollen Sie noch mehr über unsere Partnerschaft erfahren oder möchten Sie sich im Arbeitskreis „Senegal“ engagieren? Hier erfahren Sie mehr: Wolfgang Scharl, Landvolkseelsorger und KLB-Referent für Internationales, Telefon 0931 / 386-63721.

Wolfgang Scharl



Unser Spendenkonto

IBAN: DE52 7509 0300 0103 0063 01
BIC: GENODEF1M05
Bank: LIGA Würzburg
Verwendungszweck: Spende für Senegal

Ein Jahr Senegal

Seit 1. Oktober 2023 ist Emma Scharnberg für elf Monate mit dem Freiwilligendienst „weltwärts“ in der Partnerdiözese Kaolack.
Eingesetzt wird sie im „Collège Pie XII“ in Kaolack, eine Sekundarschule für Jungen und Mädchen. Dort arbeitet sie im Unterricht ebenso mit wie bei der Freizeitgestaltung der Kinder der Klassen 4 bis 10. Ebenfalls kennenlernen soll sie die Arbeit im Kinderkulturzentrum, ein Freizeit- und Bildungszentrum für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Religionen und sozialer Schichten.



Zwei besondere Spaziergänge

Ernährung der Zukunft und Menschenrechte als Schwerpunkte des AK „Solidarität geht“

Der AK „Solidarität geht“ traf sich im Jahr 2023 zu insgesamt sechs Arbeitskreissitzungen. Davon fand ein Treffen gemeinsam mit dem AK Senegal statt. Zur Vorbereitung der verschiedenen Aktionen gab es weitere Treffen in den jeweiligen Kleingruppen. Schwerpunkte waren auch in diesem Jahr wieder die „Ernährung der Zukunft“ und das Thema „Menschenrechte“. Dazu wurden zwei Veranstaltungen angeboten.



Bei der Kräuterführung mit Christine Taiber gab es vieles zu entdecken.

Im Rahmen der Zukunftswoche Mainfranken im Mai hatte der AK unter dem Motto „Kräuter sammeln, Interessantes erfahren, Leckeres zubereiten“ zu einem mit anschließendem Kochen und Genießen nach Gaukönigshofen eingeladen. Dabei leitete uns Christine Taiber als zertifizierte Kräuterführerin mit kleinen Geschichten und Beispielen sehr anschaulich und ansprechend durch die Welt der Wildkräuter.

Auch die Ernährung der Zukunft, die „Planetary Health Diet“ (PHD), war ein Thema. Bei dieser Ernährungsform geht es um die Frage, wie zukünftig alle Menschen der Erde nachhaltig und gesund ernährt werden können unter Berücksichtigung der Grenzen unseres Planeten und des Schutzes der Gesundheit. Hülsenfrüchte als besonders klimafreundliche Lebensmittel standen neben den Wildkräutern an diesem Tag ebenfalls auf dem Speiseplan. Außerdem stellten wir unsere Bildungsmaterialien zum Ausleihen vor: Bohnensetzkasten, Hülsenfrüchte-Memory, Plakate und Rezeptkarten.

Mit dem Titel „Menschenrechte – hier – heute – für alle – überall“ bot der AK im September einen spirituellen Spaziergang auf dem Pfad der Menschenrechte bei Löffelstelzen an. Diesen Weg hatte die Bad Mergentheimer Ortsgruppe von Amnesty International vor 40 Jahren angelegt. Rita Mergler-Spies unterstützte den AK bei dieser Veranstaltung mit spirituellen Impulsen. Beispielhaft griffen wir fünf Menschenrechte heraus, stellten diese in Beziehung zu unseren christlichen Grundwerten und nannten auch positive Beispiele, wie diese Menschenrechte bereits umgesetzt werden.



Spiritueller Spaziergang auf dem Pfad der Menschenrechte bei Löffelstelzen.

An den jeweiligen Stationen wurde der Text der Erklärung vorgelesen, ein Gebet gesprochen, ein Lied gesungen, verschiedene Impulse gegeben und es war Zeit zum Nachdenken bis zur nächsten Station. Alle Teilnehmenden durften sich am Ende eine Blumenzwiebel zum Einpflanzen mitnehmen, die daran erinnern soll, welche konkreten Schritte sie umsetzen wollen. Mit einem gemeinsamen Picknick endete diese mutmachende Veranstaltung.

Weiter unterstützten wir im AK verschiedene Petitionen und Aktionen im Bereich Klimagerechtigkeit und Menschenrechte und nahmen an Veranstaltungen im Rahmen unserer Senegal-Partnerschaft teil.

Für das Jahr 2024 soll der Fokus auf dem Thema Menschenrechte liegen. Wir wollen uns dazu speziell mit Frauenrechten beschäftigen und uns wieder mit einem interaktiven Stand am We-For-Future-Festival im Juli in Marktbreit beteiligen. Interessierte sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen!

Renate Breunig-Engert

„LFB heute wichtiger denn je“

Gottesdienst und Festakt zum 25jährigen Bestehen der Ländlichen Familienberatung Würzburg

Allen Grund zum Feiern hatte am 1. Juli die Ländliche Familienberatung (LFB) in der Diözese Würzburg. Denn exakt 25 Jahre zuvor ist die Einrichtung in Münsterschwarzach ins Leben gerufen worden. Dabei ist die Arbeit der 14 Beraterinnen und Berater heute wichtiger denn je.



Jubliäums-Sekt für die ehrenamtlichen Mitglieder des LFB-Beratungsteams.

„Im ersten Halbjahr 2023 haben wir mehr neue Beratungsfälle als sonst in einem ganzen Jahr“, erklärte der LFB-Leiter Wolfgang Scharl.

Beim Festakt in Würzburg stand der Dank an diejenigen im Mittelpunkt, die sich als Beraterinnen und Berater für Leute auf dem Land einsetzen. Hartmut Schneider, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Beratungsstellen, sprach denn auch vom „Reichtum an Menschen, die sich für die gute Sache engagieren“.

Der Psychologe Erhard Scholl betonte, wie wichtig es ist, wenn Menschen ihre Belastungen im fachkundigen Kontext einer Beratung aussprechen können. Der erste Schritt bestehe darin, über die eigenen Verletzungen zu sprechen. Erst dann sei man offen für die Situation des Anderen. Pro Jahr führen die zwölf ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater Gespräche mit rund 60 bis 100 Menschen aus Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau. Die Begleitung des Beraterteams selbst erfolgt im persönlichem Kontakt sowie in jährlich sechs Supervisionsabenden, drei Mitarbeitertreffen und zwei ein- oder mehrtägigen Fortbildungen.

Das biblische Wort vom „Leben in Fülle“ bezeichnete Scharl als „zentral für die Beratungstätigkeit.“ Es gelte, „Augenblicke der Hoffnung und des Durchatmens zu schaffen“, sagte er beim Gottesdienst, den er gemeinsam mit Domkapitular Albin Krämer und Prädikant Hartmut Schneider feierte.

Walter Sauter

Brisantes Thema

Die Fachtagung „Der letzte macht das Licht aus!?“ befasste sich mit der außerfamiliären Hofübergabe

Mut machen, auch über die Möglichkeit einer außerfamiliären Hofübergabe nachzudenken, wollte eine Fachtagung im November in Würzburg. 20 Frauen und Männer informierten sich über die Bedingungen und Möglichkeiten einer außerfamiliären Hofübergabe und diskutierten Faktoren, die zu einem Gelingen des Prozesses beitragen können.

Als besonders wichtig wurde erachtet, frühzeitig Gedanken über die Nachfolge zu machen und sich wegen der komplexen Materie rechtzeitig kompetente Beratung zu holen. Betont wurde auch, wie wichtig es ist, viel und offen mit allen Beteiligten zu kommunizieren. Wie eine außerfamiliäre Hofübergabe gelingen kann, berichteten Übernehmerin und Übergeber des Schluckerhofes bei Thalmässing.

WaS/MW



Angelika Haaf von der LFB Würzburg berichtete von ihren Erfahrungen aus vielen Jahren Beratung.

Stress am Hof

Gesprächskreis und Berater in Ausbildung

Im letzten Jahr haben Anfragen nach Beratung bei der LFB enorm zugenommen, wobei es vor allem um Überlastung und psychische Probleme geht. Wie gut, dass gerade zwei Frauen und ein Mann die Berater-Ausbildung absolvieren und ab Herbst 2024 das Team unterstützen können.

Stress und Überlastung sind auch das Thema eines neuen Gesprächskreises, der sich seit Anfang 2023 einmal im Monat trifft. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind sehr positiv. „Es tut richtig gut, sich endlich mal aussprechen zu können und zu erleben, dass es anderen ähnlich geht wie mir.“ Neue Teilnehmer/innen sind jederzeit willkommen, egal ob sie regelmäßig kommen oder nur einmal dabei sein möchten. Auskunft bei Wolfgang Scharl.

WS/RMS

„Achtet aufeinander“



Bilderbuchwetter bei der Maiandacht an der Kunigundenkapelle.

Frieden!

Zum Friedensgebet trafen wir uns am 21. März, dem Geburts- und Sterbetag von Bruder Klaus, in der kleinen Kirche von Burgerroth. Der Kirchenraum hat zwar keine Heizung, aber die Sonnenstrahlen fielen durchs Fenster und erwärmten den Raum.

Pfarrer Gregor Sauer begrüßte die kleine Gruppe, die sich eingefunden hatte, um für den Frieden zu beten. Frieden! Jeder sehnt sich nach Frieden, in der Welt und bei sich selber. In der Welt scheint der Frieden weiter entfernt als je zuvor. Wir sehen Kriege und Kämpfe, die Ausbeutung der Erde, religiöse Gewalt und fanatischen Hass. Das macht uns Sorgen, weckt Ängste und bringt Leid und Tod. Wo sind Friedensstifter wie Bruder Klaus?

All das legten wir in unsere Gebete und Lieder mit hinein. Gestärkt mit dem Segen und der Hoffnung auf Frieden beschlossen wir unser Gebet. Es blieb noch Zeit für Begegnung und Gespräche, auf die wir uns immer freuen.

Maiandacht an der Kunigundenkapelle

Ungefähr 50 Leute waren unserer Einladung zur Maiandacht an der Kunigundenkapelle gefolgt. Wir konnten draußen vor der Kapelle sitzen, denn die Sonne strahlte vom Himmel, und wir begannen die Andacht mit dem Lied: „Freu dich du Himmelskönigin“, begleitet von der Gruppe „Fränkischer Harfenklang“.

Wolfgang Scharl stellte in seiner Predigt Maria als eine faszinierende Frau vor, die ihr Leben mit allen Höhen und Tiefen gemeistert hat, und ein Vorbild sein kann und eine Ermutigung für uns und unser Leben. „Achtet aufeinander“, das war für mich ein Satz, den man aus dem Leben von Maria herauslesen kann und den ich mitgenommen habe. Das Magnificat durfte nicht fehlen, weitere beliebte Marienlieder wurden gesungen, und ebenso Gebete für den Frieden gesprochen - verbunden mit dem Wunsch, dass jeder Mensch einen Platz hat, in Würde zu leben. Die anschließende Begegnung bei Kaffee und Kuchen wurde gerne angenommen zur Freude der Kreisverantwortlichen.

Verabschiedung von Kreislandvolkseelsorger Gregor Sauer

Die Verantwortlichen vom Kreis Würzburg haben sich in kleiner Runde von ihrem Landvolkseelsorger Gregor Sauer verabschiedet. Mit einem kleinen Vesperpaket bedankten sie sich für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die seelsorgerliche Begleitung seit 2008. Danach halfen wir den Senegal-Begegnungsabend vorzubereiten. Wir bereicherten das Buffet mit einigen Köstlichkeiten und freuten uns auf die Gäste.

In der Trauer nicht allein – Angebote für trauernde Menschen

In diesem Jahr fanden alle Angebote wieder statt: Wanderungen, Gottesdienste, Trauer-Café, der adventliche Abend, sowie Einzelbegleitungen oder Gespräche am Telefon. Diese unterschiedlichen Begleitungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Trauernde bieten Unterstützung und Hilfe auf dem schweren Weg der Trauer. Angelika Haaf und Barbara Düchs von der KLB und Burkard Fleckenstein vom Pastoralen Raum Ochsenfurt bereiten die Angebote vor und begleiten sie, mittlerweile alle ehrenamtlich. Wir wünschen uns Verstärkung, vor allem von hauptamtlicher Seite.

Barbara Düchs



Eine Kerze als Zeichen der Hoffnung: In diesem Jahr fanden wieder alle Angebote für trauernde Menschen statt.

Ein gelungenes Jahr mit einem besonderen Highlight

Am 11. März war es endlich so weit: wir konnten unser 20jähriges Jubiläum mit dem Gospelchor Joyful Noise aus Marktbreit nachfeiern. 2020 war das Konzert schon geplant und musste kurz vorher abgesagt werden. In unserer voll besetzten Pfarrkirche bot der Chor ein beeindruckendes Programm und begeisterte das Publikum. Bekannte Gospels wie z.B. „Oh happy Day“, wechselten sich mit weniger bekannten Liedern ab, ruhigere Songs mit rhythmischen, und nach gut 90 Minuten endete das Konzert mit einem Segenslied und mit viel Applaus für den Chor. Mit einem Gläschen Secco stießen wir auf den gelungenen Konzertabend und auf unser Jubiläum an.

In diesem Jahr sind alle unsere Aktionen gut gelaufen. Wir haben ca. 180 Osterkerzen verkauft, alle 70 Kräuterbüschel gingen weg und die 50 Erntedankbrote, die die Riedenheimer Bäckerei Roth für uns gebacken hat, haben nicht gereicht. Wie immer war der Erlös aus diesen Aktionen für den Senegal bestimmt.

Auf unserer Wunschliste stand heuer wieder ein Grenzgang mit unseren Feldgeschworenen. Mit einer Flurkarte unserer 450 Hektar großen Gemarkung wanderte eine kleine Gruppe am 7. Mai an den Grenzen entlang. So erfuhren wir Wissenswertes und Interessantes über die sieben angrenzenden Nachbargemeinden und über den Grenzverlauf zum Bundesland Baden-Württemberg.

Das Friedenslicht hat am 16. Dezember auch in diesem Jahr für uns als Ortsgruppe den Schlusspunkt gesetzt. Wieder gab und gibt es neue Konflikte und Kriege und so ist uns das Gebet für den Frieden und der Blick auf die Menschen, die Leid und Tod erfahren, so wichtig wie wohl kaum in den Jahren zuvor. Die Weitergabe des Lichtes aus Bethlehem kann ein wenig Hoffnung auf Frieden geben, wenigstens bei uns, in unseren Familien, in unserer kleinen Welt. Und das ist schon schwer genug.

Barbara Düchs



Oben: Der Gospelchor Joyful Noise begeisterte beim nachgeholten Jubiläumskonzert in der voll besetzten Pfarrkirche Gaurettersheim.

Beim Senegal-Begegnungsabend konnten auch Gäste aus der Partnerdiözese Kaolack begrüßt werden.



Senegal-Begegnungsabend

Auch in diesem Jahr gab es wieder Gelegenheit, Gäste aus dem Senegal zu treffen und sich auszutauschen. Barbara und Eugen Düchs luden zusammen mit den Arbeitskreisen „Senegal“ und „Solidarität geht“ im August nach Gaurettersheim zum Begegnungsabend ein.

Der ehemalige Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Abbé Pierre sprach über die aktuelle politische Situation in seinem Heimatland, in dem im Februar 2024 Neuwahlen anstehen. Die Befürchtung ist groß, dass die angespannte Lage in Westafrika auch auf den Senegal überschwappt.

Abbé Raphael, Generalvikar der Diözese Kaolack, berichtete, dass das Verhältnis zwischen Muslimen und Christen weiterhin gut ist, obwohl auch hier die Spannungen zunehmen.

Nach den Worten von Jean Mody Sarr haben sich die Bildungschancen für junge Leute in dem westafrikanischen Land verbessert. Trotzdem ist die Lage prekär, da es kaum Arbeit gibt und so die Perspektivlosigkeit groß ist.

Renate Breunig-Engert

In Frankenwinheim war jede Menge los


2


3


1

(1) Weiberfasching 2023! Da war was los! Fröhliche, ausgelassene Frauen feierten bis tief in die Nacht.

(2) Nach dreijähriger Corona-Pause richtete die KLB wieder ein Fastenessen aus. Für Kirchenpfleger Uwe Weber gab es 1000 Euro für die anstehende Reparatur der Orgel.

(3) Beim Glaubensmarkt in Gerolzhofen kam der KLB-Sinnesparcour zum Einsatz.

(4) Helferinnen sammeln und binden heilkräftige Kräuter am Vortag, ehe sie an Mariä Himmelfahrt zur Weihe in die Kirche und dann an den Mann gebracht werden.

(5) Bei der Ferienspaßaktion radelten 22 Jungen und Mädchen von Frankenwinheim nach Gerolzhofen zum Kegeln. Und hatten jede Menge Spaß!

(6) Streben wir Veränderungen nur durch bessere Einsicht an!" Unter diesem Motto stand die feierliche Wort-Gottes-Feier an Erntedank in Frankenwinheim. Am Schluss gab es großen Beifall.


4



5


6

Die Dorfgemeinschaft im Blick

In einem Jahr voller Aktivitäten hat sich Vorstandschaft der KLB Euerfeld deutlich verjüngt



Deutlich verjüngt: Elf Frauen und Männer bilden die neue Vorstandschaft der KLB Euerfeld.

Auch im abgelaufenen Jahr 2023 ist es der KLB Euerfeld gelungen, viel für die Dorfgemeinschaft zu tun. Sie führt nicht nur den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft der Vereinsvorstände, sondern hat auch zahlreiche, gut besuchte Veranstaltungen durchgeführt. Letztes Beispiel: Unter dem Motto „Vier Vereine - ein Fest“ wurde gemeinsam mit KLJB, Feuerwehr und Sportverein ein Adventsumtrunk organisiert, zu dem sich gefühlt fast ganz Euerfeld zu einem stimmungsvollen Start in die Vorweihnachtszeit zusammengefunden hat.

Dass diese gemeinschaftsfördernde Arbeit des Landvolks im Ort wahrgenommen wird, davon zeugte nicht zuletzt die Mitgliederversammlung im Oktober, zu der sage und schreibe 60 Männer, Frauen und Kinder gekommen waren. Und sie wählten eine deutlich verjüngte Vorstandschaft. Neu im nun elfköpfigen Team ist Schriftführerin Melanie Kemmerer sowie die Beisitzer Harald Beienz, Gerald Füller und Florian Scheller. 1. Vorsitzende bleibt Claudia Mack, ebenso Petra Gerhard Kassierin. 2. Vorsitzende ist nun Carolin Schmitt. Wieder gewählt wurden zudem Birgit Heinrich, Helga Scheller und Constanze Söldner als Beisitzerinnen. Nicht mehr dem Vorstand angehören Otto Kram, Bertram Rettner, Walter Sauter und Gerd Schneider.

Der scheidende Vorsitzende Otto Kram erinnerte bei seiner Begrüßung daran, dass die vier Jahre seit der letzten Wahl von Corona und den damit verbundenen Einschränkungen geprägt waren. „Trotzdem konnten wir Einiges bewerkstelligen“, erklärte er. Was in den letzten zwölf Monaten gelaufen ist, listete Claudia Mack in ihrem Rückblick auf: Klausurtagung, Auszeit, Herbergssuche, Fasching mit Feuerwehr und Fußballverein, Maiandacht, Senegal-Bildungsabend und Jubilaregottesdienst waren neben acht Vorstandssitzungen zu vermelden. Osterkerzen wurden 358 verkauft, was einen Erlös von 1705 Euro für den Senegal erbrachte. Ebenso gingen 550 Euro aus der Herbergssuche an die Partnerdiözese Kaolack.

Ein Höhepunkt im Jahreslauf war auch die Kräuterwanderung mit Christine Taiber Anfang Mai. Rund 40 Frauen, Männer und Kinder hatten sich an der Bruder-Klaus-Kapelle eingefunden, um bei herrlichem Frühlingswetter gemeinsam durch die grüne Natur zu wandern und dabei so einiges über die Pflanzen am Wegesrand zu erfahren. Denn dort wachsen viele Kräuter, die nicht nur bei allerlei Leiden helfen, sondern auch gut schmecken z.B. als Brotaufstrich. Der Löwenzahn entschlackt und taugt hervorragend als Salat, der Spitzwegerich wirkt desinfizierend und die Schafgarbe ist gut für die Leber. Die „heiligste Pflanze“, so Christine Taiber, ist jedoch die Brennnessel. „Stärkend, blutbildend, entwässernd“, so umschrieb sie deren vielfältige Wirkung.

Im Zusammenwirken mit der ILEK und der Stadt Dettelbach wurde ebenfalls ein Projekt für die Allgemeinheit realisiert: Auf dem Wartberg wurden zwei Sitzbänke und ein Tisch aufgestellt. Inzwischen konnte die neue Garnitur im Beisein von Dettelbachs Bürgermeister Matthias Bielek offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden.

Walter Sauter



Schreckt selbst vor Brennnesseln nicht zurück: Christine Taiber bei der Kräuterwanderung in Euerfeld.

Partnerschaft trägt viele Früchte

Drei Euerfelder waren mit KLB-Delegation in der Partnerdiözese Kaolack unterwegs

EUERFELD Es war ein Besuch wie bei alten Freuden: Als die KLB-Delegation am Ende ihrer 14-tägigen Reise durch die Partnerdiözese Kaolack mit Bischof Martin Boucar Tine zusammenkam, schenkte er den Unterfranken ein großes Tischtuch. Der Oberhirte verstand es als Symbol für die Tischgemeinschaft mit den Gästen aus dem Bistum Würzburg so „wie in einer Familie", berichtet Gerd Schneider aus Euerfeld.

Und genau von dieser familiär-freundschaftlichen Atmosphäre waren alle tief beeindruckt. Denn die erlebte die achtköpfige Landvolk-Delegation nicht nur bei den Treffen mit dem Bischof, sondern bei vielen Begegnungen mit den Menschen im Senegal, bestätigen auch Otto und Thomas Kram (beide Euerfeld). So war für alle zu spüren, dass die 42-jährige Partnerschaft mit der Diözese Kaolack lebendig ist und viele Früchte trägt.

Überhaupt, so Thomas Kram, hat sich das westafrikanische Land in den rund 15 Jahren, in denen er und die beiden anderen Euerfelder regelmäßig die Partner in Kaolack besuchen, sehr positiv entwickelt. Vor al-



Besuch der Delegation der KLB Würzburg bei Koalacks Bischof Martin Boucar Tine (Mitte vorn). Vorn rechts die beiden Euerfelder Otto (ganz rechts) und Thomas Kram (daneben). FOTO: GERD SCHNEIDER

Gläubigen begeistert. „Ich habe eine wertschätzende, lebendige Kirche erlebt", so der Euerfelder anerkennend.

Gleich zu Beginn der Rundreise ging es nach Sing-Sing, wo vor zwei Jahren mit Unterstützung der KLB ein Rindermastprojekt entstanden ist. Allerdings ist das Vorhaben co-

stand nun gesichert ist. Weitere Projekte waren die Mädchenschule Claire Amitié, die von rund 180 Schülerinnen besucht wird, von denen viele Gewalt und Missbrauch erlebt haben. Das Kinderkulturzentrum in Kaolack kümmert sich jeden Tag um bis zu 60 Straßenkin-

war der Empf… KLB Spontan… dem Bruch ei… die Ackerfläch… Meerwasser ü… ist der Damm… Anbauversuch… startet.

Die Natur als Vorbild

KLB-Exkursion: Worauf es beim Anlegen eines Naturgartens ankommt

Unter dem Motto ‚Achtung Leben!' hatte die Katholische Landvolkbewegung Deutschland (KLB) vor einem Jahr eine bundesweite Kampagne gestartet, um sich für den Erhalt der Biodiversität stark zu machen. Im Rahmen der Aktion machten die Mitglieder der KLB Würzburg nun einen Ausflug in einen ganz besonderen Garten.



Naturgartenplaner Gerold Baring Liegnitz (Dritter von links) gab Tipps, wie ein naturnaher Garten angelegt werden kann. Foto: KLB Würzburg

Auf den ersten Blick gleicht der Garten von Gerhard Schneider einem verwilderten Grunstück, doch hat der Diplom-Informatiker seinen Naturgarten mit viel Leidenschaft für heimische Tiere und Pflanzen angelegt und in verschiedene Biotopflächen unterteilt: Trockenrasen, Totholz, Teich oder Wildblumenwiese. Und überall blüht es – derzeit etwa das große Windröschen oder der unter Naturschutz stehende Diptam. Perfekt für die Kampagne, hatte sich die KLB Würzburg gedacht und Ende Mai in den Garten eingeladen. 16 Teilnehmer schauten sich das Paradies für Wildbienen, Vögel und Schmetterlinge, die sich von den Pflanzen auf dem Grundstück ernähren und Lebensraum finden, an. „Die Hälfte meiner Pflanzen stehen auf der roten Liste", erklärte der Gärtner und betonte, dass die ökologische Vielfalt Priorität habe. Viele Tiere seien auf spezielle heimische Pflanzen angewiesen, um zu überleben. So gelang es Schneider, mit Hilfe der Knoblauchsrauke, den Aurorafalter in seinen Garten zu locken. Das Kraut dient der Schmetterlingsraupe als Nahrung. Der Wacholder ernährt 20 Vogelarten und die große Salweide oder das Efeu sind gut für Wildbienen.

Der Naturgartenplaner Gerold Baring Liegnitz gab Tipps, wie man selbst einen naturnahen Garten anlegt und erläuterte, warum 90 Prozent aller Gärten fern von der Natur seien. Das Natürliche werde oft abgewertet, die Kreisläufe in der Natur in konventionelle Gärten „abgehackt", sagte Baring Liegnitz. „Die Natur hat ihre eigene Ordnung". So suchten sich die Pflanzen selbst ihren Standort. Das heimische Ökosystem sei ein „feines Gespinst", das schnell zerstört werden könne. Wenn man einen Garten standortgerecht anlegt, reduziere sich die Pflege auf ein Minimum und auch auf das Gießen kann man selbst in heißen Sommern weitgehend verzichten. Arbeit gebe es nur in den zwei ersten Jahren. In gut sortierten Gärtnereien oder im Versandhandel seien Samen für nahezu alle heimischen Pflanzen zu bekommen. Er rief auch dazu auf, einen Naturgarten nicht nur auf Blüten zu reduzieren, sondern mit anderen Augen zu sehen. Auch abgestorbene Teile könne man positiv wahrnehmen.

Der Naturgarten von Gerhard Schneider wurde im Rahmen des Projekts „Tausende Gärten – Tausende Arten" mit Gold prämiert.

KLB/red

Betroffener Landwirt berichtet von seiner Depression

Angst, Burnout, Depression: Trifft es Bauern öfter? Der frühere Milchbauer Christoph Rothhaupt spricht offen über seine Erkrankung – auch an diesem Dienstag in Schweinfurt.

Von Claudia Kneifel

Bad Neustadt/Schweinfurt Landwirte und Landwirtinnen erkranken einer Studie zufolge sehr viel häufiger an Angststörungen, Burnout und Depression als die Durchschnittsbevölkerung. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie. Auch Christoph Rothhaupt, Landwirt aus Bad Neustadt (Lkr. Rhön-Grabfeld), ist vor einigen Jahren an einer schweren Depression erkrankt. Um andere Landwirte zu warnen, hat er seine Erkrankung öffentlich gemacht und klärt immer wieder bei Veranstaltungen über das Thema auf.

Auf Einladung des unterfränkischen Grünen-Landtagsabgeordneten Paul Knoblach, der selbst Landwirt ist und lange als Pfleger in der Psychiatrie gearbeitet hat, spricht Rothhaupt an diesem Dienstag, 16. Mai, in Schweinfurt erneut über seine Erkrankung. Wie geht es dem Landwirt heute?

„Alles soweit gut", sagt der 39-Jährige am Telefon. Mit seiner Frau und ihren zwei kleinen Söhnen lebt er noch immer am elterlichen Hof in Lebenhan, einem Ortsteil von Bad Neustadt. Fast 100 Milchkühe wie früher gibt es dort nicht mehr, dafür stehen sechs Mutterkühe auf einer Weide in der Nähe.



Christoph Rothhaupt leidet an Depressionen und hat sich Hilfe gesucht. Er will anderen Erkrankten helfen. Foto: Christoph Weiss

Lange habe er nicht wahrhaben wollen, dass irgendetwas mit ihm nicht stimme, meint der frühere Milchbauer. Im letzten Moment habe er die Reißleine gezogen. „Es wusste niemand, was ich hatte oder wie es mir ging. Man wusste nur: Der Rothhaupt hört mit den Kühen auf." Es sei die schwerste Entscheidung seines Lebens gewesen, sagt der Rhöner. Gleichzeitig aber auch die beste.

Mittlerweile teilt sich Rothhaupt seinen Bio-Ackerbaubetrieb mit zwei anderen Landwirten im Nebenerwerb. Das sei eine enorme Entlastung: „Ich muss wichtige Entscheidungen nicht mehr alleine tragen." Als Vollerwerbslandwirt und allein verantwortlich sei er irgendwann in ein Hamsterrad hineingeraten.

Nach dem Tod seines Vaters habe er sich so sehr selbst unter Druck gesetzt, dass er in eine Abwärtsspirale geraten sei, sagt Christoph Rothhaupt. Sie endete in einer schweren Depression. Auch heute habe er hin und wieder mal depressive Phasen, berichtet der 39-Jährige. Wie im vergangenen Winter, als seine Oma starb. „Heute weiß ich, dass es dann Zeit ist, mich besser um mich zu kümmern." Und im Notfall würden ihm auch Medikamente in solchen dunklen Phasen helfen. Ohne die Verantwortung für die Tiere geht es ihm heute viel besser. „Wichtig ist immer wieder die Einsicht, dass man ernsthaft krank ist", sagt Rothhaupt. Und dass man sich Hilfe suchen muss. Er fand Hilfe bei der Ländlichen Familienberatung in Würzburg. Dort hat er inzwischen eine Ausbildung zum ehrenamtlichen Berater angefangen: „Ich möchte anderen Landwirten helfen und ihnen Mut machen." Gerade in den ländlichen Gegenden seien psychische Erkrankungen immer noch ein Tabuthema.

Das Ansehen der Landwirtschaft in der Gesellschaft sinke seit Jahren, sagt Wolfgang Scharl, Leiter der Ländlichen Familienberatung in Würzburg.: „Landwirte haben oft das Gefühl, dass sie zum Sündenbock für alles gemacht werden, ihre Arbeit wird nicht anerkannt und kaum wertgeschätzt." Was oft in den Köpfen der Bevölkerung bleibe, sei die Annahme, „dass Landwirte Tiere quälen und die Umwelt schädigen", sagt Scharl. Er wird am Dienstag in Schweinfurt mit auf dem Podium sitzen.

„Das Thema psychische Gesundheit wird oftmals als Tabuthema behandelt, obwohl es längst zur Volkskrankheit geworden ist", sagt Paul Knoblach, Grünen-Landtagsabgeordneter und selbst Landwirt, der zur Diskussion eingeladen hat. Knoblach möchte für das Thema sensibilisieren und den Landwirtinnen und Landwirten Möglichkeiten zur Früherkennung und Hilfe aufzeigen. „Psychische Erkrankungen sind ein ernstes Thema und verdienen mehr Aufmerksamkeit – in der Gesellschaft, aber auch im familiären Kreis."

Heute: Veranstaltung

Bei der Podiumsdiskussion über „Psychische Gesundheit in der Landwirtschaft" heute, 16. Mai, um 19 Uhr im Pfarrzentrum St. Kilian, Friedrich-Stein-Straße 30, in Schweinfurt diskutieren: Landwirt Christoph Rothhaupt, Grünen-Politiker und Landwirt Paul Knoblach, Wolfgang Scharl, Leiter der Ländlichen Familienberatung für Landwirtschaft in Würzburg und Dr. Gerald Zöller, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie.

Themen sind unter anderem: Wie erkenne ich Anzeichen der Überlastung bei mir selbst und anderen? Welche Auswege gibt es? Die Veranstaltung ist kostenlos. (clk)



Das Land ist bunt – und Kirche nicht minder!

Um die gegenwärtigen Veränderungen in der Pastoral auf dem Land zu begleiten und gemeinsam mit den Menschen vor Ort Kirche und Gemeinde aktiv und zeitgemäß zu gestalten, wurde in der Diözese Würzburg das Netzwerk Kirche auf dem Land gegründet. Dazu zählen die Katholische Landvolkbewegung, die Katholische Landjugendbewegung, die Landfrauenvereinigung des Katholischen Deutschen Frauenbundes, die Katholische Landvolkshochschule Lernwerk Volkersberg und die Ländliche Familienberatung für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau. Organisiert wird das Netzwerk vom Referat Kirche auf dem Land, das im Bistum Würzburg Teil der Abteilung Erwachsenenpastoral innerhalb der Hauptabteilung Seelsorge ist.

Sowohl die Dörfer als auch die Kirche befinden sich in einem großen Wandel. Dieser bietet neue Chancen, führt aber auch zu Verunsicherung, Verlustgefühlen und Zukunftsunsicherheit. Das Netzwerk möchte ehren- und hauptamtlich Engagierte in ländlichen Gemeinden dabei unterstützen, Orientierung für sich und ihre Gemeinde zu finden. Bei den derzeitigen Überlegungen zur notwendigen Kirchenentwicklung und zu einer neuen Sozialform von Kirche spielt der Begriff „Kirchort" eine wichtige Rolle. Gemeint sind Orte, an denen Kirche erfahrbar ist, an denen Menschen gemeinsam ihr Christsein leben. Das Netzwerk möchte dazu anregen, solche neuen und alten „Kirchorte" auf dem Land wahrzunehmen und zu gestalten. Das kann ein Kindergarten sein, ein Jugendraum, ein kirchlicher Verband, ebenso auch eine Gruppe, die sich um soziale Belange im Dorf kümmert, oder ein gemeinschaftlich organisierter Dorfladen.

Das Dorf – ein Kirchort

Und auch die kirchliche Gemeinde im Dorf als Ganzes bleibt weiterhin ein wichtiger „Kirchort". Darüber dürfen all die pastoralen Neustrukturierungen der letzten Zeit nicht hinwegtäuschen. Auch wenn die Diözesen sich in größeren Einheiten organisieren – mögen sie nun pastorale Räume, Pfarreien neuen Typs oder anders heißen –, gibt es weiterhin in den Dörfern Menschen, die vor Ort gemeinsam ihr Christsein leben wollen und somit Kirche sind. Natürlich sieht der „Kirchort Dorf" heute anders aus als in der Vergangenheit. Vielleicht finden sich nur wenige Menschen zusammen. Und sie tun nicht mehr all das, was früher in einer kirchlichen Gemeinde getan wurde. Vielleicht machen sie nicht mehr so viele Angebote. Das alles müssen sie ja auch nicht mehr. Viele kirchliche Aktivitäten können an anderen Kirchorten geschehen. Das entlastet und gibt neue Freiheit. Christinnen und Christen vor Ort können selbst überlegen, was ihnen wichtig ist, wo sie Schwerpunkte setzen wollen, wie sie ihr Christsein gemeinsam leben möchten. Dabei unterstützt das Netzwerk Kirche auf dem Land. Es ermutigt dazu, selbstbewusst als Christinnen und Christen vor Ort zu leben. Eine kleine Gemeinschaft, die auf Basis ihres Glaubens gerne miteinander etwas tut, strahlt aus und lässt den christlichen Glauben als frohe Botschaft spürbar werden.

Was ist also vor Ort zu tun?

Hilfreich können folgende Fragen sein: Wie möchten wir gerne unser Christsein hier am Ort gemeinsam leben? Worauf haben wir Lust? Wie können wir dazu beitragen, dass Gott in unserem Dorf spürbar wird, dass die Menschen im Dorf Gott begegnen können? Wie können wir das soziale Zusammenleben vor Ort fördern? Was tut uns und anderen Menschen gut? Hilfreich kann die Entscheidung für ganz konkrete pastorale Projekte sein, wie etwa ein Erzählcafé, ein Besuchsdienst, ein Mehrgenerationenessen oder eine musikalisch gestaltete spirituelle Auszeit in der Kirche oder an einem schönen Ort … Dorf hat Kompet… in den Bereichen … wie Feste, Dorf… und so zu einem … kulturellen Impul… Die konkreten pastoralen Projekte k… nen Dörfern völlig … solch einer Neu… vor Ort kann es … Die Erwartungen … sehr unterschiedli… Jede wird mit der … es leicht, auf besti… meinde im Do… braucht es gute un… der Kommunikat… dampfindung … ten der Diözese … nagement. Haup… gierte brauchen Begleitung, Unterstützung und Rückenstärkung von den Verantwortlichen der Pfarreien und der Diözese.

Perspektivwechsel sind nötig

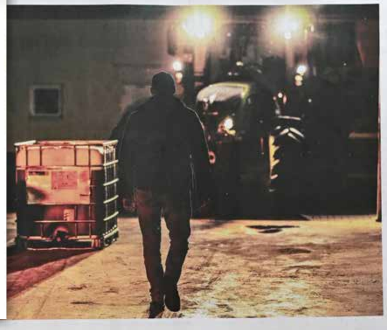
Eine hilfreiche Orientierung für die Aktivitäten des „Kirchortes Dorf" bietet das Konzept der sozialraumorientierten Pastoral. Es bedeutet einen grundlegenden Perspektivenwechsel innerhalb der gemeindlichen Pastoral. Zentraler Ausgangspunkt des kirchlichen Handelns sind demnach nicht mehr vorrangig die kirchlichen Angebote, zu denen Menschen eingeladen und motiviert werden, nicht mehr das Kirchenjahr, die kirchlichen Inhalte, sondern die Lebenssituation der Menschen mit ihren konkreten Anliegen und Bedürfnissen. Sozialraumorientierte Landpastoral hat alle Menschen des Dorfes im Blick, unabhängig davon, ob sie zur katholischen Kirche gehören oder nicht, ohne sie vereinnahmen und in die eigenen Strukturen eingliedern zu wollen. Gemeinsam mit den betroffenen Menschen und in Zusammenarbeit mit anderen sozialen Akteuren vor Ort versucht sozialraumorientierte Pastoral, die Anliegen, Bedürfnisse, Nöte der Menschen wahrzunehmen und hilfreiche Antworten darauf zu finden und umzusetzen. Ziel ist es, gemeinsam den Sozialraum der Menschen positiv zu gestalten und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Aussagen sind so bunt wie das Leben auf dem Land: begeistert, kritisch, humorvoll, nachdenklich … Jedes Statement ist mit einem passenden Bild verbunden. Die Karten können in Gruppen und Gremien als methodische Hilfe eingesetzt werden, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Kartenset kann für 5 € beim Referat Kirche auf dem Land der Diözese Würzburg bestellt werden: Tel.: 0931/386-63721, Mail: klb@bistum-wuerzburg.de, Homepage: www.kirche-auf-dem-land.de



Wolfgang Scharl, Landvolksseelsorger, Leiter der Ländlichen Familienberatung und des Referates Kirche auf dem Land der Diözese Würzburg

14 LAND aktiv 06/2023 — LAND aktiv 06/2023 15



Wenn viele Menschen bereits Feierabend haben, ist für diesen unterfränkischen Landwirt noch lange nicht Schluss. Arbeitsüberlastung kann ein Auslöser für Depressionen sein. FOTO: CHRISTOPH WEISS

Die psychischen Nöte der Bauern

Landwirtschaft Oft wird über Tierwohl und Naturschutz berichtet, aber wie geht es Bäuerinnen und Bauern? Der Leiter der Ländlichen Familienberatung in Würzburg über die Belastungen.

Das Gespräch führte CLAUDIA KNEIFEL

Landwirtinnen und Landwirte haben ein hohes Arbeitspensum und einen stressigen Alltag. Sie tragen Verantwortung für Tiere, die das ganze Jahr über versorgt werden müssen. Sie kümmern sich um Höfe, die seit Generatio-

FRAGE: *Landwirte und Landwirtinnen erkranken sehr viel häufiger an Angst, Burn-out und Depression als andere. Woran liegt das?*

WOLFGANG SCHARL: Eine Landwirtschaft zu führen bedeutet viel Arbeit – und zwar 365 Tage im Jahr. Oft hört sie auch an den Wochenenden und im Urlaub nicht auf. Gleichzeitig sinkt das Ansehen der Landwirtschaft in der Gesellschaft: Landwirte haben oft das Gefühl, dass sie zum Sündenbock für alles gemacht werden, ihre Arbeit wird nicht anerkannt und kaum wertgeschätzt. Was oft in den Köpfen der Bevölkerung bleibt, ist, dass Landwirte Tiere quälen und die Umwelt schädigen.

Sind die Ängste und Probleme der Bauern in den vergangenen Jahren größer geworden?

SCHARL: Überlastung, Hoffnungslosigkeit, Zukunftssorgen, das alles hat in den letzten Jahren zugenommen. Hinzu kommt: Die Preise für Lebensmittel werden bei uns künstlich niedrig gehalten. Wir bezahlen für einen Liter Milch oder für einen Schweinebraten sehr wenig. Niemand überlegt sich, was für ein Aufwand hinter der Produktion steckt. Auch das nagt am Selbstwertgefühl. Noch dazu plagen viele Bauern Zukunftsängste. Sie stehen vor Fragen wie: Soll ich den Stall modernisieren oder gebe ich den



„Die seelische Not in der Landwirtschaft nimmt seit Jahren zu."

Wolfgang Scharl, Leiter der Ländlichen Familienberatung in Würzburg

dem geht es in unseren Beratungen oft um das sogenannte „Höfe Denken".

Höfe Denken: Was ist damit gemeint?

SCHARL: Viele Betriebe gibt es bereits seit Generationen. Und so mancher Vater hat zu seinem Nachfolger zum Beispiel gesagt, die Tiere musst du aber behalten. Ob das wirtschaftlich ist oder nicht. Viele Landwirtinnen und Landwirte fühlen sich dann verpflichtet, den Hof so fortzuführen wie ihre Vorfahren, auch wenn sich die Rahmenbedingungen völlig geändert haben. Das kann einen ungeheuren inneren Druck erzeugen. Da sind oft Ärger und Frust vorprogrammiert.

Wie helfen Sie in der Beratungsstelle?

SCHARL: Es ist schon ein Zeichen von Stärke, wenn Betroffene sich Hilfe holen und sich bei uns melden. Damit ist der erste wichtige Schritt getan. Jemand von außen kann helfen, anders auf Probleme zu schauen und neue Wege aufzuzeigen. Wir hören uns im einem geschützten Raum zunächst einmal alle Probleme an. In der Beratung können dann Entscheidungen mit neutralen Beraterinnen und Beratern besprochen werden. Wir unterstützen bei der Suche nach Lösungswegen und begleiten die Landwirtinnen und Landwirte bei der Umsetzung. Wir arbeiten vorrangig nach der systemischen Therapie und Beratung. Meist bleibt es nicht bei einem Gespräch, manche Klienten begleiten wir über Jahre.

Was raten Sie Menschen, die gerade akut Proble- … den Beratungen … wenn zum Bei- …

und verfestigt, dass es schwierig ist, ohne Anstöße von außen da herauszukommen und neue Wege zu erkennen. Wenn ich merke, irgendwas stimmt nicht, mein Körper zeigt mir das oder meine Familie zeigt mir das. Oder wenn ich merke, dass ich ständig nur noch unzufrieden und lustlos bin – dann ist es höchste Zeit, darüber zu sprechen und Beratung in Anspruch zu nehmen.

Was tun Sie, wenn Ihre Hilfe nicht ausreicht?

SCHARL: Wenn wir merken, dass es sich um eine Depression handelt, dann raten wir den Betroffenen, sich zunächst an ihren Hausarzt oder einen Facharzt zu wenden. Nicht ausgesprochene Sorgen, Ängste und psychische Nöte können erdrückend werden. Oft ist auch ein Psychotherapieplatz notwendig.

FOTO: JOHANNES KIEFER

Ländliche Familienberatung

Die Ländliche Familienberatung als Einrichtung der Diözese Würzburg wurde 1998 von der Katholischen Landvolkbewegung und Landjugendbewegung gegründet. In der Geschäftsstelle arbeiten zwei hauptamtliche Teilzeitkräfte und 13 ehrenamtliche Mitarbeiter. Sie kommen in der Regel selbst aus Landwirtschaft, Garten- oder Weinbau, denn das Betriebliche spielt bei den Konflikten eine große Rolle. Die Beraterinnen und Berater stehen unter Schweigepflicht, die Beratung ist kostenfrei. Die Beratungsstelle begleitet Betroffene je nach Bedarf über einen … (0931) 386-63725 … wuerzburg.de. … bei der Kri… ftlichen So… (0561) … Uhr, an … anonym ge-

Startschuss für strukturellen Umbau

KLB-Mitgliederversammlung votierte einstimmig für ein neues Konzept

Einen ersten, wichtigen Schritt zum strukturellen Umbau des Verbands hat die Katholische Landvolk Bewegung (KLB) Würzburg bei ihrer Frühjahrsversammlung am 25. April getan. Die 33 stimmberechtigten Mitglieder gaben einstimmig grünes Licht für die Weiterarbeit an einem Konzept, das die Entlastung des ehrenamtlichen Vorstands und der Hauptamtlichen sowie eine bessere Verzahnung der inhaltlichen Arbeit zwischen den verschiedenen Ebenen sowie den Arbeitskreisen anzielt.



Gespannt lauschte die Versammlung den Worten der Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, Lucia Lang-Rachor (vorn links). Foto: Walter Sauter

Im Mittelpunkt des Konzepts stehen zwei neue Einheiten: ein Aktionsteam und ein Steuerungsteam. Zudem sollen die Hauptamtlichen künftig mehr unterstützend und begleitend für die Ehrenamtlichen und die verschiedenen Teams tätig sein. Die Basis für die inhaltliche Arbeit soll so verstärkt aus den Orts- und Kreisgruppen, den Arbeitskreisen sowie aus neu zu bildenden Themen- und Projekt-

bestehen. Erarbeitet hatte das Konzept eine 14-köpfige Arbeitsgruppe, die nun als Aktionsteam die Überlegungen weiter konkretisieren soll.

Bei den Neuwahlen wur… der (Euerfeld) und Stefa… (Veitshöchheim) einhelli… bestätigt. Neu in den Di… gewählt wurde mit ebe… heit Thomas Kram (Euer… 015 den … te nicht … ereit, in … iten. Die … atzung … er Umba… ren abg… auch en… tzung g… ewählte…

dem neuen Aktionsteam haben wir sehr gute Voraussetzungen geschaffen," erklärte Wolfgang Scharl, der Leiter der KLB-Diözesanstelle, in einer ersten Stel-



Nach Sömmersdorf und Kronungen *führte eine Exkursion der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) unter dem Leitwort „Zieh ins Land". Als erstes blickten die Teilnehmer hinter die Kulissen der Passionsspiele in Sömmersdorf. Die Spiele finden alle fünf Jahre statt. Rund zwei Drittel der Dorfgemeinschaft übernehmen dabei eine Rolle oder helfen hinter der Bühne. Vor Ort erzählte Frank Greubel den 23 Besuchern von dieser Tradition und zeigte ihnen Bühne und Requisitenkammer samt Dornenkrone, Geißel und Kreuzesbalken. In Kronungen besichtigte die Gruppe das neue Backhaus. Außerdem berichtete Landwirt Benedikt Karg von seinem 50 Hektar großen Bauernhof, der als Öko-Landbau nach Naturland-Richtlinien wirtschaftet. Foto: Wolfgang Meyer zu Brickwedde*

Bayerisches Landwirtschaftliches

Wochenblatt

für das Leben auf dem Land. Seit 1810. 3. Februar 2023 | Heft 5

www.wochenblatt-dlv.de



Exerzitien im Schweigen

Auf dem Schwanberg

RÖDELSEE Ein Exerzitienwochenende im Schweigen bietet die Katholische Landvolkbewegung der Diözese Würzburg von Freitag bis Sonntag, 17. bis 19. März, im Geistlichen Zentrum Schwanberg, Haus Sankt Michael, bei Rödelsee an, teilt das Bistum Würzburg mit. Es steht unter dem Motto „Glauben und Vertrauen wie Abraham es tat. Die biblischen Erzählungen von Abraham als Anregung für meinen eigenen Glauben".

Die Exerzitien werden in Form der karmelitanischen Exerzitien gestaltet, das heißt, es wird nach dem ersten Abendessen bis vor dem Mittagessen am Sonntag komplett geschwiegen. Exerzitienbegleiter Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl gibt mit Vorträgen und Meditationen Anregungen zum Nachdenken, Besinnen und Beten. „Jeder kann sich auf seine Weise der Besinnung und dem Gebet sowie der Ruhe und Entspannung widmen", heißt es in der Einladung abschließend. (NR)

Wir müssen Abschied nehmen …

2023

Franziska Bielek
Euerfeld
31.01.32 – 07.01.23

Paul Marquart
Obernburg
26.03.33 – 20.02.23

Josef Hell
Opferbaum
14.05.33 – 26.07.23

Hermine Hohm
Obernburg
22.09.35 – 08.02.23

Erwin Behr
Wülfershausen
16.05.39 – 23.05.23

Reinhold Martin
Helmstadt
21.11.36 – 23.08.23

Wir sind für Sie da!

Die LFB ist in Krisenzeiten an Ihrer Seite

Die Ländliche Familienberatung (LFB) ist für Sie da, wenn Probleme in einem Familienbetrieb in Landwirtschaft, Wein- oder Gartenbau auftauchen. Unsere speziell ausgebildeten Beraterinnen und Berater wissen um die besondere Situation von Familienbetrieben, in denen sich wirtschaftliche Fragen ganz schnell mit familiären Spannungen mischen.
Unser Team begleitet Sie durch schwierige Zeiten, wenn wichtige Entscheidungen in Hof und Familie anstehen, ein Generationskonflikt die Familie entzweit oder Ihnen die Arbeit über den Kopf wächst und Sie nicht mehr weiter wissen. Die Beratung ist kostenlos, neutral und absolut vertraulich.

Ländliche Familienberatung

Wagen Sie den ersten Schritt und rufen Sie uns an!

Ländliche Familienberatung
Ottostraße 1
97070 Würzburg

Telefon 0931/386-63725
klb@bistum-wuerzburg.de

Impressum

Herausgeber
Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg

Kontakt
Kilianeum, Ottostraße 1
97070 Würzburg
0931-386-63-721
klb@bistum-wuerzburg.de
www.klb-wuerzburg.de

Redaktion
Walter Sauter

Layout
Sven Jäger

Fotos
Wolfgang Meyer zu Brickwedde, Colette Delhez, Barbara Düchs, Angelika Haaf, Otto Kram, Annika Lipp, Bettina Locklair, Martin Mack, Rita Mergler-Spies, Harald Meyer (Harry, der Zeichner), Dieter Niedermeyer, Stefan Oppmann, Bettina Roth, Walter Sauter, Wolfgang Scharl, Emma Scharnberg, Gerd Schneider, Maximilian Schneider, Martin Wagner, Peter Weidemann, Annekatrin Vogler, Elmar Walter, Dorothea Weippert, alle anderen KLB Würzburg.

Druck
Druckerei Rudolph, Ebertshausen

Auflage
550 Stück

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

57. Landesversammlung der KLB Bayern

Auszeichnung für Barbara Düchs und politische Beschlüsse

Die 57. Landesversammlung der KLB Bayern im März fasste in der Landvolkshochschule Wies (Steingaden) mehrere politische Beschlüsse: Beim Flächenverbrauch in Bayern wurde eine wirksame Begrenzung gefordert. Die erneuerbare Energie in Bürgerhand wird als Chance gesehen und das Bündnis „Vote 16“ für ein Volksbegehren zum Wahlalter mit 16 Jahren wurde unterstützt.



Barbara Düchs (Mitte) wurde mit der Bruder-Klaus-und-Dorothee-Medaille 2023 ausgezeichnet.

Die Bruder-Klaus-und-Dorothee-Medaille 2023 wurde an Barbara Düchs (Gaurettersheim) verliehen. Barbara Düchs war und ist als Verantwortliche der KLB Gaurettersheim, im Kreis- sowie lange im Diözesanvorstand und in verschiedenen Arbeitskreisen der KLB Würzburg vielfältig tätig. In der Laudatio betonten Wolfgang Scharl und Gerd Schneider: „Was an Barbara besonders fasziniert: Sie ist die Vernetzerin schlechthin. Wie kaum eine andere kann sie Menschen ansprechen, motivieren und begeistern.“

Herbst-Landesausschuss der KLB Bayern

Beschlüsse zur Anbindehaltung, Studienteile zu Artenvielfalt und Wasser

Der Landesausschuss fasste im Oktober in Augsburg einen Beschluss mit Vorschlägen, wie bei der Anbindehaltung für Rinder klare Regeln für Tierschutz mit dem Erhalt auch kleinster Betriebe verbunden werden können. Der Landesvorsitzende Andreas Felsl erklärte: „Wir als KLB Bayern wollen so viele Betriebe wie möglich erhalten statt sie jetzt wie einige Molkereien mit Abschlägen in die Knie zu zwingen. Die von uns aufgestellten Bedingungen für Anbindehaltung sollten in einer Tierschutznutztierverordnung geregelt werden. So wäre es möglich, art- und tierwohlgerechte Rinderhaltung auch mitten im Ort und in kleinsten Betrieben umzusetzen. Viele fleißige Bauernfamilien machen das täglich vor und tragen zu einer Vielfalt auf dem Land bei.“

In zwei Studienteilen ging es um ökologische Themen: Norbert Bäuml vom Amt für Ländliche Entwicklung stellte das Projekt „Land.belebt“ vor, das auf einfach zugängliche Weise Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt im ländlichen Raum fördert. Samstagvormittag gab es eine Führung zum UNESCO-Welterbe Wassermanagement-System der Stadt Augsburg.

Martin Wagner



Der Landesausschuss besichtigte das Wassermanagement-System der Stadt Augsburg.

Studientag zu Biodiversität

„Wir müssen vom Ideal des permanenten Wachstums abweichen!“

Mit diesem sehr eindrücklichen Aufruf beendete Bischof Gregor Maria Hanke seinen Impuls bei einem Studientag im März zum Thema Biodiversität. Der heute passende Imperativ laute: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens!“ Hauptreferent Richard Mergner (BUND Naturschutz in Bayern) ergänzte: „Wir können und müssen Veränderungen durch die Landwirtschaft wieder rückgängig machen“.

Mit dem Studientag wollten die Veranstalter – das Referat Schöpfung und Klimaschutz der Diözese Eichstätt und das Landesbildungswerk der KLB in Bayern – Anregungen zum Handeln für die Rettung der noch vorhandenen Artenvielfalt geben und Interessierte aus Verbänden, Kirche und Gesellschaft miteinander vernetzen. Die KLB Bayern griff damit auch die Kampagne „Achtung: Leben! Vielfältig und großartig“ der KLB Deutschland auf.

Selbstbewusst die Neugestaltung leben

Der Platz der KLB in der Kirche und eine neue Art der Bilanzierung für landwirtschaftliche Betriebe

Die Bundesversammlung der KLB Deutschland in Rastatt stand im Zeichen der aktuellen kirchlichen Diskussion. Der Synodale Weg hatte einen Monat zuvor geendet. Für die KLB stand und steht fest, dass Kirche sich nur dann verändert, wenn wir aktiv daran mitwirken. Daher befasste sich die Bundesversammlung intensiv mit der Frage, wie es nach Abschluss des formalen „Synodalen Weges“ weitergehen kann. Die beiden Referierenden, Prof. Dorothea Sattler und Prof. Michel N. Ebertz, gaben uns dazu einige Anregungen – die eine etwas sanfter und vermittelnder, der andere deutlicher und auch provozierender: „Von der Ruine zur Neugründung!“

In den lebhaften Diskussionen zeigte sich einerseits die Zerrissenheit, die wir angesichts der Berichte und auch Zustände in unserer Kirche empfinden. Andererseits wurde deutlich, wie sehr wir in unserem Glauben miteinander verbunden sind und dass gerade ein Verband wie die KLB für uns Heimat ist. Da war es nicht verwunderlich, dass die Delegierten in dem Beschluss „Etablierung der Synodalität muss auf allen kirchlichen Ebenen erfolgen“ vor allen Dingen sich selbst verpflichtet haben:

Die KLB verpflichtet sich

den Weg der Erneuerung aktiv zu gestalten. Sie wird ein generationsübergreifendes Projekt der Entwicklung von Modellen zur kreativen Neugestaltung der Kirche initiieren. Sie wird selbstbewusst die Neugestaltung leben.

Die Arbeitsgruppe hierzu wurde inzwischen gegründet und es wird spannend, wie wir uns die KLB als „Synodale KLB“ vorstellen. Eines ist allerdings schon jetzt sicher: um Synodalität zu leben, brauchen wir alle Mitglieder, die sich auf diesen Weg mit einlassen. Dann kann die KLB ein Kirchort sein – nah an den Menschen, mit Wertschätzung, Respekt und auf der gemeinsamen Suche!

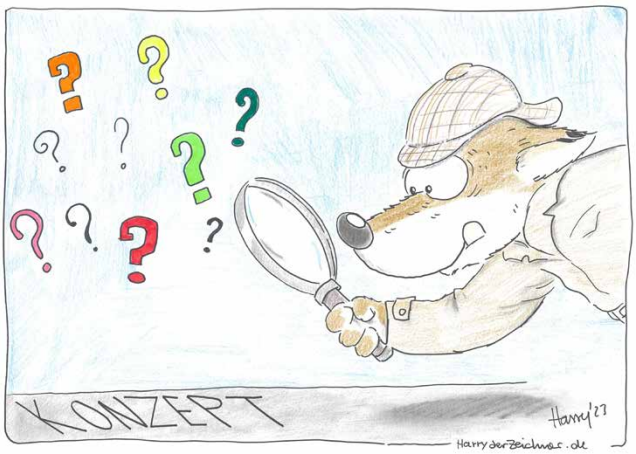
Richtig rechnen in der Landwirtschaft

Auf der Herbsttagung im Oktober 2022 wurde eine neue Art der Bilanzierung für landwirtschaftliche Betriebe vorgestellt, in der die von den Landwirt*innen erbrachten Gemeinwohlleistungen in Wert gesetzt werden. Im März hatten wir mit 20 Betrieben aus ganz Deutschland das spontan entwickelte Projekt umgesetzt. Das Ergebnis war erstaunlich: insgesamt erbringen dies Betriebe Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsleistungen im Wert von 3.022.649 Euro pro Jahr. Umgelegt auf die genutzte landwirtschaftliche Fläche entspricht dies 1.359 Euro je Hektar. Großartig war die Erkenntnis, dass nicht die Größe eines Betriebes entscheidend ist, sondern die handelnden Personen. Die Art des Tuns entscheidet, wie nachhaltig ein Betrieb wirtschaftet.

Die Ergebnisse der Regionalwert-Leistungsrechnung bilden eine fundierte Grundlage für die Arbeit der KLB auf verschiedenen Ebenen. Es lässt sich transparent aufzeigen, welche ökologischen, sozialen und ökonomischen Mehrwerte erbracht werden. Gegenüber dem Handel, der Verarbeitung und der Politik kann Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass sich die Gemeinwohlleistungen in den Lebensmittelpreisen spiegeln und durch öffentliche Mittel mitgetragen werden sollten. Wir werden diese Erkenntnisse in die Diskussion zur GAP (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) nach 2027 einbringen.

Bettina Locklair





„Wir brauchen grundlegend neue Wege“

Wolfgang Scharl war neun Jahre Weltpräsident der FIMARC – Sein Resümee fällt insgesamt positiv aus



Herzliche Begrüßung zweier alter Bekannter: Michel Sene, Vorsitzender der Katholischen Landvolkbewegung (MARCS) der Diözese Kaolack und Wolfgang Scharl.

Neun Jahre hat Diözesan-Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl als Weltpräsident die Geschicke der FIMARC maßgeblich mitbestimmt. Auf der Weltkonferenz in Thailand wurde nun Philip Biswas aus Bangladesh zu seinem Nachfolger gewählt. Die FIMARC ist ein internationaler Verband ländlicher katholischer Erwachsenenbewegungen, dem ländliche und bäuerliche Organisationen aus rund 50 Ländern auf allen Kontinenten angehören.

Die zwei Amtszeiten von Wolfgang Scharl waren geprägt von großen globalen Veränderungen und der Corona-Pandemie, die nach seinen Worten die internationale Zusammenarbeit spürbar erschwert haben. Das Resümee seiner Zeit als Weltpräsident fällt trotzdem positiv aus. „Ich freue mich sehr, dass ich dieses Amt ausüben und viele neue Erfahrungen machen konnte“, erklärt Scharl. „Auch bin ich sehr dankbar für das Vertrauen, dass mir die Mitgliedsverbände all die Jahre entgegen gebracht haben.“

Als größten Erfolg seiner Zeit als Weltpräsident verbucht Scharl die Erarbeitung einer Erklärung zu Bauernrechten. Sie wurde im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf unter seiner Mitwirkung vorbereitet, ehe sie 2018 von der UN-Generalversammlung in New York verabschiedet wurde. Im Menschenrechtsrat ist die FIMARC als beratendes Mitglied tätig. Allerdings, so Scharl, ist die Erklärung nicht bindend, sondern muss in den einzelnen Staaten erst in nationales Recht umgesetzt werden. Deutschland habe sich wie eine Reihe anderer Staaten bei der Abstimmung der Stimme enthalten und „lässt sich sehr viel Zeit bei der Umsetzung“, so Scharl.

Bei der Eröffnung der Weltkonferenz der FIMARC in Chiang Mai (Thailand) brandmarkte der scheidende Weltpräsident die „große Ungerechtigkeit in der Welt, die Not vieler Menschen, die Zerstörung von Umwelt, den Verlust der Artenvielfalt und die schrecklichen Folgen des Klimawandels.“ Kleine Veränderungen und Anpassungen genügen seiner Ansicht nicht mehr, es brauche „grundlegend neue Wege, um Proble¬me zu lösen.“ Scharl: „Wir brauchen einen Umbau der Wirtschaft hin zu einer humanen, gemeinwohlorientierten und ökologisch verantworteten Wirtschaft.“

Beim Welttreffen Anfang Oktober wurden zunächst bäuerliche Betriebe und Projekte besucht, ehe sich die rund 80 Teilnehmerinnen und -teilnehmer aus 30 Ländern im Studienteil mit dem Thema „Transformation“ auseinander setzten. Ziel der FIMARC ist es laut der Abschluss-Resolution, den „ungerechten Mechanismen der Beherrschung und Ausbeutung der ländlichen und benachteiligten Bevölkerung ein Ende zu setzen.“ Und weiter heißt es: „Die glob¬alen Krisen in den Bereichen Ernährung, Energie, Klima und die Covid-Krise machen es er¬forderlich, dass wir uns weiterhin für mehr Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen.“ Multinationalen Konzernen wird vorgeworfen, dass „sie das Ackerland monopolisieren und immer größere Gewinne im Agrar- und Ernährungssektor erzielen“. Dabei werde der größte Teil unserer Lebensmittel von Kleinbauern und Landarbeitern sowie Männern und Frauen in ländlichen Gebieten erzeugt.

Walter Sauter



Blick in den Saal der FIMARC-Weltkonferenz in Chiang Mai (Thailand) mit Teilnehmern aus 30 Ländern.

„A weng mach ma fei scho noch, gell?!“

Das Jahr 2023 stand bei der KLJB ganz im Zeichen ihres 75jährigen Bestehens





Packen nicht nur beim Kuchenschneiden gemeinsam an (v.l.): Emma Söder, Rebekka Hettrich, Jule Hack und Manuel Rettner.

Im vergangenen Jahr stand die KLJB ganz im Zeichen ihres runden Jubiläums unter dem Motto „75 Jahre KLJB – a weng mach ma fei scho noch, gell?!“. Über das gesamte Jahr hinweg wurden thematisch passende Aktionen durchgeführt. Der Start erfolgte auf der Frühjahrs-Diözesanversammlung mit einem fränkischen Kochabend und zahlreichen Spielen, die sich auf vergangene KLJB-Aktionen bezogen.

Das absolute Highlight war die große Jubiläumsfeier im Juli. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Festakt auf dem Boot "Undine", mit dem die Mainschleife rund um Volkach erkundet wurde, begleitet von Reden, Liedern und einigen lustigen Spielen. Anschließend versammelten sich alle im Landjugendhaus in Dipbach, wo bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert wurde. Besonders gelungen war das Stationenspiel "Jubiläumsbäddle", bei dem die Gäste rund um und im Landjugendhaus verschiedene Aufgaben zu KLJB-Themen meisterten und Punkte sammelten, die gegen Preise eingetauscht werden konnten.

Im Verlauf des Jahres erstellten wir auch eine Gruppenstunde zum Jubiläum, bei der das "Jubiläumsbäddle" im Kleinformat in den Ortsgruppen gespielt wurde. Der jährliche Adventskalender stand unter dem Motto "Feier dich selbst" und betonte, dass es nicht nur um das Feiern der KLJB, sondern auch um das Wohlbefinden jedes Einzelnen geht. Passend zum Jubiläum wurden genau 75 Adventskalender erstellt, die rasch neue Besitzer fanden.

Auf der Herbst-Diözesanversammlung wurden Manuel Rettner aus Stammheim und Rebekka Hettrich aus Eßleben nach vielen Jahren im ehrenamtlichen Vorstand gebührend mit einer Verabschiedung zum Thema Lieblings-Bücher verabschiedet. Karolin Ott aus Bergtheim wurde als neue Vorstandsmitglied gewählt. Ab April 2024 wird der Vorstand außerdem Unterstützung von der neugewählten Diözesanlandjugendseelsorgerin Regina Krämer erhalten.

Wie jedes Jahr fanden zahlreiche Veranstaltungen der verschiedenen Arbeitskreise und -gruppen statt: Der Arbeitskreis "Kümmern ums Haus" lud häufig zum Werkeln ins Landjugendhaus ein, die Land. Jugend.Kirche veranstaltete einen Ostermontagsgottesdienst, und der Arbeitskreis "Agrar, Land, Leute" erkundete Unterfranken bei einer Fahrradtour, bei der auch das Pilzland in Eßleben besichtigt wurde. Die Arbeitsgruppe "Knotenpunkt" erstellte zwei Knotenpunkte, die Verbandszeitschrift im Diözesanverband Würzburg, zu den Themen "75 Jahre KLJB" und "Geheimnisse". Als Dankeschön für alle aktiven Mitglieder auf Orts-, Kreis- und Diözesanebene gab es im November einen aufregenden Ausflug in die Kletterhalle Rock-Inn in Würzburg sowie bereits im April eine Fahrt in den Europa-Park.

Bei der KLJB wurde es also auch im vergangenen Jahr nicht langweilig, und für das kommende Jahr sind bereits die ersten aufregenden Projekte geplant, die sich vor allem um das neue Jahresthema "Wir - gemeinsam Vielfalt leben" drehen, bei dem sich die KLJB in den kommenden beiden Jahren intensiv mit dem Themenbereich Inklusion auseinandersetzen wird.

Annika Lipp

Lernort für alle Generationen

Martina Reinwald nach 21 Jahren als Leiterin des Lernwerk Volkersberg verabschiedet - Neues Kursformat kommt gut an



Die langjährige Leiterin des Lernwerks Volkersberg, Martina Reinwald, wurde nach 21 Jahren verabschiedet.

Im Juli verabschiedete das Lernwerk seine langjährige Leiterin Martina Reinwald, die ins Dekanatsbüro nach Würzburg wechselte. Umsichtig, von Kursteilnehmenden, Ehemaligen und Mitarbeitenden hoch geschätzt, lenkte sie 21 Jahre die Geschicke des Lernwerks. 2008 übernahm sie parallel zu ihren Aufgaben am Volkersberg auch die Leitung der Landvolkshochschule „Klaus von Flüe“ in Münsterschwarzach, die Ende 2010 ihren Betrieb einstellte. Seit 2009 engagiert sich Reinwald auch als Vertreterin des Bistums Würzburg in der Betrieblichen Beschwerdestelle.

Insbesondere im Bereich der Landpastoral, unter anderem in der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Land, der Katholischen Erwachsenenbildung Bayern und dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern bzw. Deutschlands, hat Martina Reinwald gemeinsam mit anderen im ländlichen Raum engagierten Verbänden und Dienststellen immer wieder wichtige Akzente gesetzt. „Sie hat das Lernwerk Volkersberg gestaltet und geprägt“, sagte Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl, Vorsitzender des Trägervereins der KLVHS Volkersberg, bei der Verabschiedung Reinwalds. Danach gefragt, was sie schon jetzt vermisse, antwortete sie: „Den Blick aus dem Fenster auf den Dreistelz“ und drückt für die Zukunft des Volkersbergs den Wunsch aus, dass er weiterhin ein Lernort für alle Generationen bleibt. - Die Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg hat entschieden, dass Stelle der Leitung des Lernwerks vorläufig nicht neu besetzt wird.

„Basenfasten und Meditation“

Das neue, fünftägige Kursformat „Basenfasten und Meditation“ ist 2023 im Lernwerk entstanden und gleich der erste Kurs war bis auf den letzten Platz ausgebucht. Zentrales Element sind basische Fastenmahlzeiten, die das Küchenteam des Volkersbergs eigens für diesen Kurs kreiert hat und vom Serviceteam in ansprechendem Ambiente serviert wurde. Das dazugehörige Begleitprogramm besteht aus Informationen zum Fasten und zur basischen Ernährung, der Einführung in die Meditation sowie spirituelle und meditative Impulse sowie entgiftende Bewegungs-und Entspannungseinheiten. 2024 wird der Kurs aufgrund der Nachfrage gleich zwei Mal stattfinden. Wir freuen uns, dass unser Impuls, wieder Neues zu wagen, so gut angenommen wird.



Das neue, fünftägige Kursformat „Basenfasten und Meditation“ kommt gut an.

Personalien

Die langjährige Referentin Elfriede Kunzmann ist am 30. April 2023 verstorben. Sie war von 1984 bis 1996 Bildungsreferentin in der KLVHS Volkersberg. Ihr Arbeitsschwerpunkt war die Frauenbildung. In diesem Bereich entstand unter ihrer Federführung das Kursangebot „3 Tage für mich“, das im kommenden Jahr sein 40-jähriges Jubiläum feiert. Bis heute sprechen „Stammgäste“ des Lernwerks immer wieder von ihrem stets dem Neuen aufgeschlossenen Wirken.

Im Juni endete die dreijährige Amtszeit von Florian Meier im Vorstand des KLVHS-Vereins. Nachdem er seit März 2023 nicht mehr als Diözesanjugendseelsorger tätig ist, kandidierte er nicht erneut. Das Amt des 2. Vorsitzenden bleibt vorläufig vakant.

Annekatrin Vogler












Bruder-Klaus-Gebet

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich fördert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.











